

WIR HELFEN MENSCHEN

Geschäftsbericht
2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Stiftungsrats-Vorsitzenden	
Das Wohl der Menschen im Blick haben	3
Vorstandsbericht	
Geschäftsbereich I – Grundsatzfragen, Theologie und Seelsorge, Personal:	
Wahrnehmungen aus einem bewegten Jahr	4
Geschäftsbereich II – Eingliederungshilfe: Zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes	6
Geschäftsbereich III – Altenhilfe und Pflege: Corona-Pandemie und scheinbar kein Ende ..	7
Aus den Regionen	
Altenhilfe Böblingen: Integration, Ausbildung und Entwicklung	10
Altenhilfe Esslingen: Gemeinsam unterwegs auf neuen Wegen	11
Altenhilfe Göppingen: Der große Umbau	13
Altenhilfe Ostalb: Vieles in Bewegung	14
Altenhilfe Reutlingen/Tübingen: Reutlingen und Tübingen gehören zusammen	15
Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb: Lieber selber zu Wort kommen	17
Behindertenhilfe Ostalb: Zukunft gestalten – gemeinsam und engagiert	18
Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall: Ein herausforderndes Jahr	20
Sozialpsychiatrie Esslingen: Das Normale wieder entdecken	22
Tageskliniken Esslingen: Generationswechsel teilweise vollzogen	23
Die aktuellen Bauprojekte	24
Schwerpunktthemen	
Arbeits- und Gesundheitsschutz: Fruchtbare Kooperation als Leuchtturmprojekt	26
Kinästhetik: Verbesserte Lebensqualität und größere Arbeitszufriedenheit	28
Die Samariterstiftung in Zahlen · Die Standorte	30
Jahreschronik 2021	31
Personalia	41
Die Organe der Samariterstiftung: Vorstand, Stiftungsrat, Stiftungsversammlung	43
Häuser, Einrichtungen und Dienste	
Altenhilfe und Pflege	44
Pflege-Ausbildung	46
Eingliederungshilfe	46
Die Beteiligungen der Samariterstiftung	47

Impressum

Der Geschäftsbericht wird herausgegeben vom Vorstand der Samariterstiftung

Verantwortlich: Pfarrer Frank Wößner, Vorstandsvorsitzender

Redaktion: Ulrike Alberts, Leitende Referentin Kommunikation,
und Gerhard Fezer, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Samariterstiftung, Schlossweg 1, 72622 Nürtingen

Telefon 07022/505-0, Telefax 07022/505-255

hauptverwaltung@samariterstiftung.de

www.samariterstiftung.de

Vorwort der Stiftungsrats-Vorsitzenden

Das Wohl der Menschen im Blick haben



Liebe Leserinnen
und Leser,

verantwortlich handeln bedeutet, das Wohl der Menschen im Blick zu haben. Wir übernehmen jeden Tag Verantwortung, ob in unserem privaten Umfeld, im Beruf oder auch im

Ehrenamt. Hilfe brauchen wir alle – egal ob jung oder alt, allein lebend, mit Familie oder Freundeskreis. Hilfsangebote können sehr vielfältig sein, und manchmal braucht es eben auch professionelle Hilfsangebote, wie sie in der Samariterstiftung angeboten werden.

In mehr als 60 Häusern, Einrichtungen und Diensten sorgen Samariter/-innen mit großartigen Angeboten, viel Empathie und Kreativität für die ihnen anvertrauten Menschen.

Welche Verantwortung wir alle für uns, unsere Mitmenschen und unsere Umwelt tragen, hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie sehr klar verdeutlicht. Wir konnten sehen, wie schwierig es teilweise war, unsere persönlichen Bedürfnisse hintanzustellen, um das Wohl der Gemeinschaft nicht zu gefährden.

Unser Leitbild steht für ein selbstbestimmtes und schöpfungsgemäßes Miteinander, in dem Menschen füreinander da sind und aufeinander achten. Dabei übernehmen wir auch in vielfältiger Weise Verantwortung für die Zukunft. Wir begleiten aktiv den Transformationsprozess von der Fürsorge zur Selbstbestimmung unter anderem bei Menschen mit Behinderung, wie es 2009 schon in der UN-Behindertenrechtskonvention verankert wurde. Dazu trägt auch das neue Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung (Bundesteilhabegesetz, BTHG) bei. Hilfreich dabei ist der jetzt von der Bundesregierung in

Aussicht gestellte Abbau bürokratischer Hemmnisse und Hürden, wie beispielsweise schnellere und barrierefreie Antragsverfahren. Diese Nachbesserungen sind notwendig, um den Anspruch tatsächlich zu realisieren, Menschen mit Behinderung aus dem System der Sozialhilfe herauszuführen und die Vorschriften über die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht umzugestalten.

Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen heißt aber auch, Positionen zu beziehen zu ethischen und sozialpolitischen Entwicklungen, und dabei auf ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu achten. Aus diesem Grund freue ich mich sehr über die erneute Zertifizierung der Samariterstiftung als gemeinwohlorientiertes Unternehmen, die bis Juli 2022 abgeschlossen sein wird. Die Gemeinwohlökonomie stellt ein ethisches Wirtschaftsmodell dar, in dem neben wirtschaftlichen Gesichtspunkten das Wohl von Mensch und Umwelt an oberster Stelle steht. Dazu haben wir die Auswirkungen unserer Arbeit auf das Gemeinwohl transparent gemacht und mit klaren Kriterien bilanziert, beispielsweise in den Bereichen „Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette“, „Menschenwürde am Arbeitsplatz“ oder auch „Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln“.

Es ist eine riesige Bandbreite von Themen, mit denen wir uns beschäftigen, egal ob als Stiftungsrat, Vorstand oder Mitarbeitende. Und dies alles wird mit großer Energie und Engagement gemacht – ganz herzlichen Dank an alle, die dazu beitragen, das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner, der Klientinnen und Klienten bunter, lebendiger und vielfältiger zu machen.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Molière: „Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.“

Brigitte Lösch

Geschäftsbereich I
Grundsatzfragen,
Theologie und Seelsorge, Personal

Wahrnehmungen aus einem bewegten Jahr

Der dritte Geschäftsbericht in Corona-Zeiten. Man kann sagen, 2021 war ein normales Jahr mit Corona-Pandemie. In der Stiftung haben wir unsere Ziele angepasst, um den Aufwand für die Pandemiebewältigung adäquat zu kompensieren. Die Teams in der Altenhilfe und in der Eingliederungshilfe haben wieder mit hohem Verantwortungsbewusstsein und viel Empathie gearbeitet. Sie haben enorme quarantänebedingte Ausfälle kompensiert, wieder ein Jahr lang die zahllosen Sonderregelungen bis hin zur einrichtungsbezogenen Impfpflicht mitgetragen. Das erste und eigentlich Wichtigste mit Blick auf 2021 ist deshalb ein herzlicher Dank an die 3100 Kolleginnen und Kollegen! Sie haben trotz allem den hohen Anspruch an ihre Arbeit nicht verloren. Sie haben unter

enormen Kraftanstrengungen durchgehalten und die Versorgung der Menschen aufrechterhalten. Sie haben es ertragen, in einer Sonderwelt zu arbeiten, mit eigenen Regeln und einem Stakkato an sich ändernden Verordnungen. Sie haben die **Mission der Samariterstiftung** in allem und trotz allem und gegen alles lebendig gehalten: **Wir helfen Menschen.** Für die Zeit, das unermüdliche Engagement und alle Kreativität vielen herzlichen Dank!

Eine Anmerkung: Durch das Scheitern der allgemeinen Impfpflicht wurde die Samariterstiftung wieder einmal in eine schwierige Situation gebracht. Wir haben die einrichtungsbezogene Impfpflicht unterstützt als ersten Schritt zu einer allgemeinen Impfpflicht. Diese verstanden wir und verstehen wir als gemeinsamen Beitrag zur kollektiven Freiheit und zum Schutz der viel zitierten vulnerablen Gruppen. Jetzt sind wir den ersten Schritt gegangen, mit großer Mühe und vielen Spannungen in den Teams. Der zweite Schritt ist ausgeblieben. Es ist eine einseitige Sache geworden. Auch das wird wieder aufwändig zu bearbeiten sein in den Teams und in der Branche. Fürwahr alles



SAMARITER 
STIFTUNG

Diakonie ist...
Leben lieben.

andere als eine Werbung für die Attraktivität der helfenden Berufe. Das ist wohl die öffentlich einigermaßen vergessene Seite von Corona in unseren Leistungsbereichen: Was hat das Ganze mit den Teams gemacht (und mit den einzelnen Menschen)? Da wird es lange viel zu tun geben. Bei diesem Hinweis belasse ich es.

Ich schiebe jetzt ein wenig das Vergrößerungsglas über das Jahr 2021 der Samariterstiftung. Vieles wird natürlich dabei nicht sichtbar. Manches werden Sie im Geschäftsbericht auch noch klarer beleuchtet bekommen. Wahrnehmungen aus einem bewegten Stiftungsjahr. Die **Zertifizierung als gemeinwohlorientiertes Unternehmen** haben wir 2022 zum dritten Mal durchlaufen. Die aufwändigen Vorbereitungen haben im Herbst 2021 begonnen und sind nun weitgehend abgeschlossen. Für die Samariterstiftung immer wieder ein wichtiger und zukunftsweisender Prozess. Viele Klärungen zur Ausrichtung und zur Priorisierung der Ziele verdanken wir der Gemeinwohlökonomie. So haben wir die strategischen Ziele neu definiert und das Ziel „Gemeinwohl und Gesellschaftliche Verantwortung“ aufgenommen. Die Analyse des **CO₂-Fußabdrucks** der Samariterstiftung hat uns geholfen, die für eine CO₂-Reduktion notwendigen baulichen Veränderungen für die kommenden Jahre zu strukturieren. Auch der Einstieg in die E-Mobilität ist nun vollzogen. 15 neue E-Smarts mit entsprechender Lade-Infrastruktur sind jetzt in den ambulanten Diensten im Einsatz. Die Nutzung von Sonnenenergie wird an verschiedenen Standorten geprüft und sukzessive umgesetzt.

Und auch die Etablierung eines professionellen **Einkaufs** ist zu nennen. Dadurch wird es möglich, die Lieferketten klarer in den Blick zu nehmen, um ethische Standards abzusichern. Die großen Projekte (Lebensmittel, Reinigung, Wäsche, Verbrauchsmaterialien) werden sukzessive umgesetzt sowie die Strukturen geklärt (Einkaufs-Plattform und interne Abläufe). Wir werden hier auch positive finanzielle Aspekte sehen, die sich aus Bündelung und systematischer Marktanalyse ergeben. Wie wichtig dieser Schritt war, wird angesichts der immensen Erhöhung der Sachkosten zu Beginn des Jahres 2022 deutlich.



Auch an der **diakonisch-werteorientierten Ausrichtung der Samariterstiftung** wurde weitergearbeitet. Das **Konzept der ethischen Fallbesprechungen** ist komplett überarbeitet und als Praxisbuch veröffentlicht. Die Schulung der Moderatorinnen läuft. Wir sehen die ethischen Fallbesprechungen als bestens geeignete Unterstützungsstruktur für die Menschen, die bei uns leben und von uns begleitet werden *und* für die Menschen, die bei uns arbeiten.

Der **Employer-Branding-Prozess** ist weiter fortgeschritten. An der externen Kampagne haben wir weiter gefeilt, um passgenaue Lösungen für die verschiedenen Kanäle zu finden. Die neue Form des Jahresgesprächs ist in Passung zum Employer Branding überarbeitet und umgesetzt. Die verschiedenen strukturierten Gesprächsformen (z. B. Probezeitgespräch, Krisengespräch etc.) wurden konsequent überarbeitet, aufeinander abgestimmt und mit Unterstützungsmaterialien versehen. Insgesamt ein zentraler strategisch-kultureller Prozess! Dieser unterstützt mittel- und langfristig auch wesentlich die **Personal-Akquise**. Diese haben wir nochmals *insgesamt* auf den Prüfstand gestellt und die Prioritäten mit Blick auf die verfügbaren Ressourcen neu geordnet. Als wich-



tiger Baustein für die Fort- und Weiterbildung wurde der Bereich „**SamBildung**“ digitalisiert und optimiert. Auch die Ermöglichung des **Leasings von Diensträdern** durch Entgeltumwandlung ist mittlerweile umgesetzt.

Die Rezertifizierung im **Audit berufundfamilie** haben wir erfolgreich abgeschlossen. Die **vernetzte und vernetzende Arbeit im Quartier** und im Sozial- und Lebensraum haben wir mit der **Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN** als „zivilgesellschaftlicher Brücke“ wieder intensiviert. Schwerpunkte sind die Neuaufstellung der Arbeit mit ehrenamtlich Engagierten und die Schaffung einer Unterstützungsstruktur für das neue Hospiz in Münsingen.

Die **Satzungsänderung** für die Samariterstiftung wurde im April 2022 genehmigt. Die darauf aufbauenden **Geschäftsordnungen für den Stiftungsrat und den Vorstand** werden zeitnah folgen. Die **Nachfolge im Vorstand** ist geregelt: Karin Ammann kam am 1. Juli in die Stiftung und tritt am 1. Oktober die Nachfolge von Dr. Eberhard Goll an; am 1. Februar 2023 übernimmt Wolfgang Bleher die Aufgaben von Jürgen Schlepckow.

Geschäftsbereich II Eingliederungshilfe

Zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Die baden-württembergische Übergangsvereinbarung zur Umstellung der Leistungen nach den Vorgaben des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) hatte ursprünglich eine Laufzeit von zwei Jahren mit einer Befristung bis Ende 2021. Die zeit- und energieintensiven Verhandlungen eines Landesrahmenvertrags sowie die sich daran anschließenden Schritte der praktischen Umsetzung haben gezeigt, dass die Aufgabe im definierten Zeitraum nicht zu bewältigen sein wird. Mitte 2021 haben die beteiligten Verbände der Leistungserbringer und der Leistungsträger gemeinsam mit dem Sozialministerium eine Verlängerung der Übergangsvereinbarung abgestimmt und auf den Weg gebracht. Die Anschlusslösung sieht vor, dass die vertragsrechtliche Umsetzung des BTHG im Land mit einer weiteren Übergangsregelung für die Jahre 2022/2023 mehr Zeit bekommt. Die von allen Einrichtungen und Diensten (Leistungserbringern) auf Basis dieser Übergangsregelung vereinbarten Leistungen und Vergütungen sind bis spätestens 31. Dezember 2023 sukzessive mit dem jeweils örtlich zuständigen Leistungsträger auf Basis des Landesrahmenvertrags SGB IX umzustellen und nach dessen Maßgaben neu zu vereinbaren.

Die hierfür erforderlichen Projekt- und Kommunikationsstrukturen sind in der Samariterstiftung in 2021 wirksam eingerichtet worden. Sie stellen die Verbindung zwischen der zentralen Projektsteuerung und den Abstimmungsprozessen in den einzelnen Regionen her. Zur Bewältigung der umfangreichen und komplexen Gesamtaufgabe ist eine „Agenda 16“ entstanden. Die insgesamt circa 50 notwendigen neuen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen sind im Rahmen dieser Agenda nach inhaltlichen und regionalen Gesichtspunkten zu 16 Arbeitspaketen zusammengefasst worden. Innerhalb eines Pakets werden die notwendigen Antragsunterlagen in Projektgruppen

erarbeitet. Dafür sind jeweils etwa 8 bis 10 Wochen Bearbeitungszeit vorgesehen. Für die Antragsstellung sind klare Zeitziele definiert. Für die beteiligten Mitarbeitenden in der Hauptverwaltung und in den Regionen bedeutet diese Aufgabe eine erhebliche Mehrbelastung, die in der Belastungswelle einer (hoffentlich) auslaufenden Pandemie nur schwer zu schultern ist. Der zeitliche Rahmen der baden-württembergischen Übergangsregelung definiert als Frist für die Antragsstellung den 31. Dezember 2022. Die Verhandlungen über die einzelnen Leistungen mit den Standortkreisen und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) müssen bis 30. Juni 2023 abgeschlossen und die Umstellung der Leistungen auf der Ebene des Einzelfalls bis spätestens Ende 2023 erfolgt sein.

Für Menschen mit Behinderung sind diese umfangreichen Umstellungsprozesse zunächst noch nicht wirksam spürbar. Die neu zu vereinbarende Leistungs- und Vergütungssystematik muss nach dem Willen des Gesetzgebers im Kontext des BTHG und der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen die individuellen Bedarfe künftig über eine differenzierte (zeitbasierte) Bedarfserhebung genauer erheben und in konkrete Teilhabeleistungen umsetzen. Erfolge in diesem Sinne werden also erst nach Abschluss des Prozesses zu erwarten und nachzuvollziehen sein.



Geschäftsbereich III Altenhilfe und Pflege

Corona-Pandemie und scheinbar kein Ende

Auch 2021/22 hatten wir mit dem Corona-Virus und seinen Varianten zu kämpfen. Wir haben als Stiftung durch oft zeitaufwändige Gespräche die Impfungen sowohl der Mitarbeitenden als auch der Bewohnerinnen und Bewohner forciert, so dass mehr als 94 % der Mitarbeitenden und 98 % der Bewohner/-innen in den Pflegehäusern geimpft sind. Die Impfungen zeigten Wirkung und die Krankheitsverläufe waren erfreulicherweise wesentlich leichter als im Vorjahr. Dennoch blieb kaum ein Haus ganz von Corona-Infektionen verschont, in einzelnen Häusern gab es sogar heftige Ausbrüche. Unter Pandemie-Bedingungen zu arbeiten, Quarantänen der Kolleginnen und Kollegen kompensieren zu müssen, immer mit dem Anspruch, Corona-Infektionen zu vermeiden – und doch erkennen zu müssen, dass das nicht vollständig gelingen kann –, brachte die Teams häufig an die Belastungsgrenze.

Dass es im Bundestag wegen parteipolitischer Querelen keine Mehrheit für die allgemeine Impfpflicht gab, war eine herbe Enttäuschung. Wir haben uns, wie auch die Diakonie insgesamt, klar positioniert und die Aussetzung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht gefordert. Mitte Mai 2022 hat das Bundesverfassungsgericht diese jedoch für rechtens erklärt. Es bleibt spannend – auch im Hinblick auf die bisherige Befristung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht bis 31. Dezember 2022.

Immerhin: Der staatliche Rettungsschirm war für uns sehr hilfreich, so dass zumindest die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie bisher überschaubar waren. Aber auch der Rettungsschirm lief nur noch bis Ende Juni 2022.

Veränderte Rahmenbedingungen

Das **Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG)** vom 11. Juli

2021 brachte eine Entlastung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime: Abhängig von der Verweildauer reduzieren sich die pflegebedingten Kosten um 5, 25, 45 oder 70 %. Leider nicht nachhaltig, denn nach den nächsten Pflegesatzsteigerungen, mit denen wir für 2023 rechnen, wird der Effekt oftmals wieder verpufft sein.

Die **Tariftreue-Regelung** für Pflegeeinrichtungen, deren Umsetzung auf den 1. September 2022 verschoben wurde und die für eine Tarifbindung für Mitarbeitende in der Langzeitpflege sorgen soll, betrifft die Samariterstiftung nicht. Denn wir bezahlen im Bundesvergleich und im Vergleich verschiedener Trägergruppen (kirchliche, andere freigemeinnützige, kommunale und private Träger) bereits heute am besten. Aber die Unterschiede zwischen den Entgelt-Regelungen werden dadurch sicherlich geringer werden.

Ab 1. Juli 2023 sollen in den Pflegehäusern bundesweit einheitliche, vom Pflegegrad der Bewohnerschaft abhängige Personalschlüssel für Pflegefachkräfte, Assistenzkräfte und ungelernete Hilfskräfte eingeführt werden. Leider ist die Grundlage der **Personalbemessung** ein starres, rückwärtsgerichtetes System der Arbeitsteilung. Moderne Konzepte wie beispielsweise das Hausgemeinschafts-Konzept der Samariterstiftung werden ebenso wenig berücksichtigt wie die Betriebsgrößen der Häuser. Für kleine Pflegeheime mit bis zu 40 Plätzen passt das System nicht. Auch wenn die neue Personalbemessung – anders als in anderen Bundesländern – in Baden-Württemberg kaum Effekte im Sinne einer verbesserten Personalausstattung haben wird, ist die Umsetzung dennoch schwierig, weil nicht genügend Pflegehelferinnen und -helfer bzw. Assistenzkräfte zur Verfügung stehen. Für die Samariterstiftung ergibt sich dadurch ein enormer Mehrbedarf von über 100 Stellen.

Die zu Jahresbeginn 2020 und 2021 neu geschaffene gesetzliche Möglichkeit, zusätzliche Fach- und Hilfskraftstellen zu schaffen, ist ebenfalls nicht leicht umzusetzen. Bisher konnten wir lediglich 10 von 27 Fachkraftstellen und 15 von 45 Hilfskraftstellen besetzen.

Personal, neue Häuser und Dienste

Seit 2020 bieten wir die generalistische **Pflegeausbildung** an. Zudem bilden wir, um der neuen Personalbemessung gerecht zu werden, auch immer mehr Altenpflegehelferinnen und -helfer aus. Die Zahl der Auszubildenden ging 2020 und 2021 im Vergleich zu 2019 etwas zurück, ist im laufenden Jahr 2022 aber wieder steigend.

Unsere neuen **Fachkräfte aus Albanien** konnten wir im Spätsommer 2021 aufgrund der Corona-Pandemie erst mit etwas Verspätung begrüßen. Wichtigste Herausforderung ist die Integration, wofür wir in den Regionen Ressourcen bereitgestellt haben. Durch eine Kooperation mit den **Philippinen** erwarten wir weitere Fachkräfte in 2023.

Das **Wohnraum-Angebot für Mitarbeitende** haben wir weiter ausgebaut: Die Gradmann-Stiftung bietet im Haus Liselotte bezahlbaren Wohnraum für Pflegekräfte mitten in Ostfildern-Ruit. In Tübingen gibt es seit Oktober 2021 ein Haus für Auszubildende. Hier haben wir, wie drei andere Träger der Altenhilfe auch, Zimmer angemietet, die wir günstig an unsere Auszubildenden weitervermieten.

Die **ambulanten Dienste** waren auch 2021 wirtschaftlich sehr erfolgreich. Im Zuge des weiteren Ausbaus wurde im Oktober 2021 der ambulante Dienst „SAMARITER Mobil Ostfildern“ gegründet. Zudem haben wir eine engere Zusammenarbeit mit der Diakoniestation Nürtingen GmbH beschlossen.

Während des gesamten Jahres 2021 haben wir Verhandlungen zur **Übernahme der Diakoniestation Tübingen** geführt. Die Regelungen der vertraglichen Voraussetzungen für die Übernahme haben sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, als ursprünglich geplant. Zum 1. April 2022 ist die Übernahme schließlich erfolgt.

Neu formiert haben sich die **Regionen** in der Altenhilfe: Seit 1. Januar haben wir fünf Regionen, die sich an den Landkreisen orientieren und alle eine vergleichbare Größe haben.

Perspektiven

Auch wenn wir mit bangem Blick die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie betrachten, fokussieren wir uns weiterhin auf die **fachliche Weiterentwicklung**: Die zweite Phase des Kinästhetik-Projekts in der Samariterstiftung ist gestartet (siehe Seite 28 f.), und unser palliatives Versorgungskonzept wird in weiteren Häusern umgesetzt.

Wir verfolgen aufmerksam, ob die Ampel-Koalition endlich die **große Pflegereform** mit Sockel-Spitze-Tausch und spürbarer Begren-

zung der Eigenanteile sowie Auflösung der Sektorengrenzen angehen wird. Denn die Eigenanteile steigen weiter, auch bedingt durch höhere Investitionskosten-Sätze aufgrund von **Baukostensteigerungen**.

Kostensteigerungen bremsen uns ebenso wie Lieferschwierigkeiten beispielsweise von IT-Hardware bei der weiteren Digitalisierung. Nichtsdestotrotz möchten wir weiterhin moderat wachsen. Wir prüfen sorgfältig Übernahmen einzelner Häuser und planen gemeinsam mit Verantwortlichen der Stadt Tübingen verschiedene Projekte in Teilorten der Stadt.

Fazit: 2021 war für die Samariterstiftung wie immer ein äußerst bewegtes Jahr. Wir dürfen stolz zurückblicken auf das, was wir gemeinsam geleistet haben. **Alle** haben mit ihren Fähigkeiten, Kompetenzen und Ideen, mit ihrer Einsatzbereitschaft und kreativer Improvisation dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Danke an alle, die in der Samariterstiftung mit dabei sind bei der Umsetzung unserer Mission: Wir helfen Menschen! Danke an alle, die uns dabei wohlwollend begleiten!



Frank Wößner
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Schlepckow
Vorstand Eingliederungshilfe

Dr. Eberhard Goll
Vorstand Altenhilfe und Pflege

Altenhilfe Böblingen

Integration, Ausbildung und Entwicklung

Gewinnung von Pflegefachkräften:

Es hat uns gefreut, dass wir 2021 die ersten Pflegefachkräfte aus Albanien begrüßen durften, die wir Ende 2019 in Tirana ausgewählt haben. Sieben Pflegefachkräfte haben sich aus Albanien auf den Weg gemacht, um in der Samariterstiftung zu arbeiten. Sie sind inzwischen gut integriert und eine wertvolle Bereicherung unserer Pflgeteams. Online-Sprachkurse, fundierte persönliche Beratung und ein regelmäßiges „Treffcafé“ haben die Integration erleichtert. Fast alle Pflegefachkräfte aus Albanien haben inzwischen Wohnungen gefunden und ihre Familien nachgeholt.

Ausbildung in der Samariterstiftung

Es bewährt sich, dass wir sehr viel in eine gute Pflegeausbildung investieren. Beispielsweise haben wir in vielen Häusern und ambulanten Diensten freigestellte Praxisanleiter/-innen für unsere Auszubildenden. Professionell geplante Anleitungstage, Schülercafés sowie eine offene und gute Atmosphäre in den Pflgeteams sind weitere wesentliche Bestandteile. Dies kommt bei den Auszubildenden an, wie es zum Beispiel eine Auszubildende im Rahmen einer schriftlichen Mitarbeiterbefragung bestätigt: „Ich habe mich hier willkommen gefühlt, und die Hilfsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen fand ich sehr toll. Deshalb bin ich sehr zufrieden und dankbar, hier arbeiten zu dürfen. Das macht es für mich einzigartig, da ich denke, so etwas gibt es nicht überall.“

Die Arbeit im Quartier

Nicht nur in unseren Häusern, sondern auch im Quartier konnten wir trotz Pandemie tolle Aktionen verwirklichen. So werden gemeinsame Spaziergänge, die sogenannten „Geh-Spräche“ in Leonberg sehr gut angenommen. Smartphone-Schulungen für ältere Menschen, digitale Plauderstunden, ein Bouletreff und vieles mehr wurde initiiert und läuft schon über das ganze Jahr hinweg.

Die Häuser und Dienste der Region:

- Samariterstift Dachtel
- Diakoniestation Gärtringen – SAMARITER Mobil
- Samariterstift Gärtringen
- Samariterstift Höfingen
- Samariterstift am Rathaus, Leonberg
- Samariterstift Leonberg
- Seniorenzentrum am Parksee, Leonberg
- Samariterstift Nufringen
- Diakonie-Sozialstation Weissach – SAMARITER Mobil
- Otto-Mörke-Stift, Weissach
- Rosa-Körner-Stift, Weissach

1643 betreute Menschen

682 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 380 ehrenamtlich Engagierte

33 902 841 Euro Umsatzerlöse

22 368 146 Euro Personalkosten

Neue Region Böblingen

Zur bisherigen Region Leonberg sind drei Pflegeheime und ein ambulanter Dienst dazugekommen. Alle Häuser und Dienste des Landkreises Böblingen bilden somit nun die Region Böblingen. Ein weiteres Pflegehaus in Altdorf ist seit 2021 im Bau.

Pandemie und Jerusalema-Challenge

Das Zitat einer Pflegekraft beschreibt sehr gut die derzeitige Situation: „Wie schön wäre es, wenn die Corona-Zeit endlich vorbei wäre und ich keine Angst mehr habe, das Virus ins Heim zu den Bewohnerinnen zu tragen. Das ist so belastend.“ Obwohl fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geimpft sind, hatten wir in der Region Böblingen immer wieder große Ausbrüche, so dass zeitweise bis zu 60 Prozent der Mitarbeiter/-innen ausgefallen sind. Unter diesen Umständen einen 24-Stunden-Betrieb aufrecht zu erhalten, war herausfordernd. Hier kann man nur den allergrößten Respekt aussprechen, dass Pflegekräfte in Krisenzeiten sich gegenseitig sehr unterstützt haben, auf geplante freie Tage und Urlaube verzichtet und viele geteilte Dienste auf sich genommen haben. Nur so haben wir das

akute Infektionsgeschehen in den Häusern bewältigt.

Ein Highlight während der Pandemie war, dass sich die ambulanten und stationären Pflgeteams von Weissach und Flacht zusammengetan haben und an der Jerusalem-Tanz-Challenge teilgenommen haben. Das Video „Gemeinsam Tanzen in Weissach und Flacht“ wurde auf YouTube eingestellt. Es hat

den Mitarbeitenden Spaß gemacht und viele waren sehr stolz auf das Ergebnis. Die Mitarbeitenden konnten das Video mit ihren Familien und Freunden teilen. Angehörige gaben im Internet positive Rückmeldung: „Meine Oma rockt mit ihren fast 100 Jahren ... Vielen lieben Dank an die Macher und alle Mitwirkenden. So schön. Oma, du bist die Beste.“

Angelika Herrmann



Altenhilfe Esslingen

Gemeinsam unterwegs auf neuen Wegen

Immer wieder geht die Pflege neue Wege, um näher an der Lebenswelt der Hilfebedürftigen zu sein. Das gilt auch für den ambulanten Sektor, in dem die deutliche Zunahme der chronischen Erkrankungen besonders auffällig ist. Deshalb erhielt der Mitte Oktober 2021 gegründete ambulante Dienst SAMARITER Mobil Ostfildern ein besonderes Gepräge: Die Entscheidung fiel auf eine Fokussierung auf

Gesundheitsförderung und Prävention als zentrale Aufgaben der Pflege. Wir folgen damit einer Idee, die in den Niederlanden schon mehr als ein Jahrzehnt erfolgreich umgesetzt wird („Buurtzorg“). Zwei Besonderheiten fallen dabei auf:

- Leitmotiv ist die Förderung der verbliebenen Gesundheit mit dem Ziel, dass die Klienten/-innen und ihr Umfeld möglichst viel wieder selbst bewältigen können.
- Die Teams arbeiten selbstorganisiert und teilen sich sowohl die planenden als auch ausführenden Arbeiten gleichmäßig unter allen Mitgliedern auf.

Beides soll noch ein wenig ausgeführt werden: Ein besonderes Anliegen ist die Befähigung

und Begleitung des sozialen Umfelds bei der Unterstützung und Pflege. Aber auch die konkrete professionelle Pflege und Betreuung sowie die hauswirtschaftlichen Dienste kommen unterstützend in die Haushalte. Das große Ziel ist die Förderung der verbliebenen Gesundheit: Wenn wir es schaffen, dass eine Klientin oder ein Klient wieder alleine zurechtkommt, wird das besonders gefeiert.

Ein Schwerpunkt liegt bei diesem Konzept darauf, dass selbstorganisierte Teams lokal begrenzt Klientinnen und Klienten im Sinne einer Bezugspflege versorgen. Durch die Selbstorganisation kann das Team sehr schnell und angemessen auf sich verändernde Situationen reagieren und gemeinsam Absprachen vornehmen. Die Selbstorganisation umfasst vor allem Pflegeplanung, Einsatz- und Tourenplanung, Dienst- und Urlaubsplanung sowie die Bewertung der Qualität. Gerade in den ersten Monaten arbeiteten sich die Kolleginnen und Kollegen in viele neue Prozesse ein. Die Zusammenarbeit ist gekennzeichnet durch kurze und transparente Kommunikationswege. In Besprechungen wird lösungsorientiert gearbeitet. Für den Beginn wurden Mitarbeitende gesucht, die genau diese Form des selbstständigen Arbeitens schätzen und darin wachsen wollen. Einige wechseln zu uns, weil sie das Konzept besonders interessant finden.

Im Moment läuft alles von Ruit aus. Sobald hier zwei Früh Touren und eine Spättour stabil laufen, wird das nächste selbstorganisierte Team gegründet. Es könnte in Nellingen liegen. An beiden Standorten gibt es Betreutes Wohnen, deren Mieter/-innen im Kontakt mit der Samariterstiftung stehen.

Die aufsuchende Struktur wird mit E-Bikes ermöglicht und das SAMARITER Mobil Ostfildern ist als klimaneutral bekannt. Zusätzlich wird eine E-Rikscha genutzt, so dass man hilfebedürftige Menschen mitnehmen kann: zur Apotheke, zur Arztpraxis, zur Tagespflege. Die E-Rikscha darf aber auch von Familienangehörigen oder Ehrenamtlichen genutzt werden, um Ausflüge zu realisieren – ins nahegelegene Café, für Besorgungen, zu den Feldern am

Die Häuser und Dienste der Region:

- Samariterstift Neuhausen
- Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen
- Wohnanlage am Kroatenhof, Nürtingen
- SAMARITER Mobil Ostfildern
- Samariterstift im Nachbarschaftshaus, Ostfildern
- Samariterstift Ostfildern

476 betreute Menschen

463 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 165 ehrenamtlich Engagierte

19 356 994 Euro Umsatzerlöse

14 127 554 Euro Personalkosten

Ortsrand, für eine Runde in den Park. So wird der Radius vergrößert und gemeinsame Erlebnisse werden gestärkt. Beim gemeinsamen Unterwegssein nimmt man sich Zeit, und die Langsamkeit hilft, die Umgebung wahrzunehmen und die Erfahrung der Fahrt zu schätzen.

Das Ganze klingt gut, der Funke springt über und ist dennoch nicht ganz einfach in der Umsetzung. Die ersten Schritte waren holprig, aber wir haben schon viel dazugelernt und schauen gespannt um die nächste Kurve.

Ulrike Schilling



Altenhilfe Göppingen

Der große Umbau

Im Jahr 2021 wurden viele Umbauarbeiten begonnen. Das Haus in Geislingen wird seit November 2021 saniert und auch auf der Leitungsebene wurden einige „Umbauten“ vorgenommen.

Mit Hoffnung und Zuversicht starteten wir ins Jahr 2021. Das erste Jahr der Pandemie haben wir gut überstanden. Es gab lediglich einen Ausbruch in Gingen und nun standen Anfang des Jahres 2021 bei unseren Häusern überall die Impfungen an. Es war eine Mammutaufgabe, das alles zu organisieren, alle zu informieren und dann die Impfungen umzusetzen. Doch wir haben in allen Häusern gezeigt, was wir können. Nicht nur die Impfungen haben wir organisiert, wir haben auch alle Schritte hin zu einer Öffnung im Laufe des Jahres 2021 vollzogen. Und dann kamen der Herbst und der Winter. Im Dezember hat uns die Coronawelle sehr stark in unseren Häusern in Geislingen und Wiesensteig getroffen. Wir haben diese Welle durchkreuzt und gebrochen dank der riesigen Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir durften in diesem zweiten Pandemiejahr wieder so viel Solidarität erleben wie im Jahr zuvor. Es kam zu den vielfältigsten Auftritten und Aufführungen in unseren Gärten, Höfen und Häusern. Kirchengemeinden, Vereine und auch einzelne Privatpersonen haben musiziert, gesungen, getanzt, gelacht und auch viel gebastelt. Hierfür an alle ein herzlicher Dank!

Im ersten Halbjahr 2021 gab es mehrere Wechsel in Leitungsfunktionen. Wenn Mitarbeitende nach vielen, vielen Jahren Zugehörigkeit zur Stiftung in den Ruhestand wechseln, hinterlassen sie immer große Fußspuren. Vielen lieben Dank an dieser Stelle an alle Mitarbeitenden unserer Region, bei denen 2021 der Ruhestand begonnen hat. Es kommen neue Menschen, die den bisherigen Weg weitergehen, das Hinterlassene schätzen und Neues etablieren. So wurde in unserem Haus

Die Häuser und Dienste der Region:

- SAMARITER Mobil Geislingen
- Samariterstift Altenstadt
- Samariterstift Geislingen
- Samariterstift Gingen
- Samariterstift Wiesensteig

320 betreute Menschen

295 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 150 ehrenamtlich Engagierte

13 509 658 Euro Umsatzerlöse

9 755 929 Euro Personalkosten

in Altenstadt Michaela Kraft unsere neue Hausleiterin und Susanne Westphal unsere neue Pflegedienstleiterin. Uwe Glöckner wurde im Mai 2021 als Regionalleiter verabschiedet. Seit Juni 2021 ist Thomas Franz Hausleiter und Regionalleiter.

Seit langer Zeit planen wir die Generalsanierung unseres Hauses in Geislingen. Wir gehen dieses große Projekt aus mehreren Gründen an: Zum einen schreibt die Landesheimbauverordnung vor, dass wir nur noch Einzelzimmer und kleinere Gruppen haben dürfen. Zum anderen ist die gesamte Technik und Elektro- und Wasserinstallation in die Jahre gekommen. Nach der Sanierung werden wir in Geislingen insgesamt 105 Pflegeplätze und neun Appartements für Betreutes Wohnen haben. Wir haben dann je Stockwerk zwei Hausgemeinschaften mit 16 und 15 Bewohnern/-innen. Der beschützte Bereich für Menschen mit demenzieller Erkrankung wird wie bisher 12 Pflegeplätze haben.

Die Samariterstiftung investiert circa 12 Millionen Euro in diese Generalsanierung. Wir bauen das Haus in fünf Bauabschnitten um. Jeder dauert ungefähr ein halbes Jahr. Somit ist der Umbau dann voraussichtlich Mitte 2024 fertig. Während der Sanierung werden wir alle Wasserleitungen austauschen, den Brandschutz auf den neuesten Stand bringen, die Lüftungstechnik modernisieren, ebenso die Licht- und Elektroinstallation. Wir werden auch alle Oberflächen bearbeiten und neue Versorgungs-

küchen in die Wohnbereiche einbauen. Das gesamte Gebäude wird energetisch saniert, die Fenster werden ausgetauscht und die Fassade wird zusätzlich gedämmt.

Wir konnten im Jahr 2021 die Zusammenarbeit in unserer Region weiter stärken. Wir führten unsere zentralen Unterweisungstage für alle

unsere Häuser fort. Auch konnten wir einen weiteren gemeinsamen Kurs für Alltagsbegleiter/-innen erfolgreich zum Abschluss bringen. Insgesamt sieben Mitarbeitende konnten in Gingen mithilfe kompetenter Dozenten/-innen ihre Kenntnisse rund ums Thema Pflege und Hauswirtschaft vertiefen.

Thomas Franz

Altenhilfe Ostalb

Vieles in Bewegung

Die **Diakonie-Sozialstation Aalen** hat zum 1. Januar 2021 mit einem weiteren Büro im Samariterstift Ebnat nun auch das Vordere Härtsfeld mit dem ambulanten Dienst SAMARITER Mobil erschlossen. Ende 2021 konnten acht Personen in diesem Gebiet neu betreut und gepflegt werden. Für das Jahr 2022 ist ein weiteres Büro in Neresheim (Samariterstift am Ulrichsberg) geplant. Inzwischen ist die Diakoniestation Aalen mit insgesamt fünf E-Fahrzeuge unterwegs zu den Klientinnen und Klienten.

Das **Samariterstift am Ulrichsberg** in Neresheim hat in 2021 trotz Corona (wovon das Haus zum Glück weitestgehend verschont blieb) sehr erfolgreich das Kinästhetik-Projekt der Samariterstiftung abgeschlossen (siehe Seite 28 f.). Das Konzept ist eingeführt. Die Hausleiterin Regina Regele bildet sich derzeit zur Kinästhetik-Trainerin weiter.

Das **Maja-Fischer-Hospiz** im Samariterstift Ebnat hat Ende 2021 erstmals mit einem (vom Gesetzgeber vorgegebenen) Abmangel in Höhe von 50 000 Euro abgeschlossen. Die Differenz wurde von der Aalener Hospizstiftung ausgeglichen. Besonders auffällig ist, dass sich die Verweildauer der Gäste im Hospiz rückläufig entwickelt, was zu großen Schwankungen bei der Belegung führt. Auch das neue Klosterhospiz in Schwäbisch Gmünd trägt vermutlich dazu bei. Ostwürttemberg verfügt seit 2020 über insgesamt vier stationäre Hospize. Im Herbst 2021 wurde der „Trauerweg für trauernde Angehörige“ eingeweiht. Der Weg

Die Häuser und Dienste der Region:

- **Diakonie-Sozialstation Aalen** – SAMARITER Mobil
- **Samariterstift Aalen**
- **Maja-Fischer-Hospiz, Aalen-Ebnat**
- **Samariterstift Ebnat**
- **Samariterstift am Ulrichsberg, Neresheim**

650 betreute Menschen

*280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte),
ca. 150 ehrenamtlich Engagierte*

12 816 274 Euro Umsatzerlöse

8 988 405 Euro Personalkosten

lädt zum Innehalten und zur Besinnung ein und kann ganz individuell begangen werden. Einmal im Quartal können trauernde Menschen den Weg in Begleitung von zwei qualifizierten Trauerbegleiterinnen gehen. Der Trauerweg beginnt am Ortsrand von Ebnat und endet an der Wallfahrtskapelle Maria Eich.

Im **Samariterstift Aalen** stehen nach einer Betriebszeit von 35 Jahren umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen an. Außerdem soll Wohnraum für Mitarbeitende aus dem Ausland geschaffen werden. Nachdem die Großküche geschlossen wurde, wird derzeit ein Umbau zu Mitarbeitenden-Wohnraum geprüft.

Das **Samariterstift Ebnat** erfreut sich einer ungeborenen, sehr starken Nachfrage. Eine Vollbelegung ist die Konsequenz. Die Einrichtung mit 43 Plätzen nimmt seit Ende 2021 an der zweiten Phase des Kinästhetik-Projekts der Samariterstiftung teil.

Christoph Rohlik

Altenhilfe Reutlingen/Tübingen

Reutlingen und Tübingen gehören zusammen

Seit Januar 2022 gehören die Pflegehäuser, ambulanten Pflegedienste und Pflege-Wohn-gemeinschaften in den Kreisen Reutlingen und Tübingen zur selben Region.

Seit sehr langer Zeit besteht zwischen den Städten Reutlingen und Tübingen eine gewisse Konkurrenzsituation. Die einen legen den Schwerpunkt auf die (Geistes-)Wissenschaften und den anderen wird nachgesagt, dass bei ihnen der Handel im Vordergrund steht. Bei der Samariterstiftung ruht nun alle Konkurrenz und die Pflegehäuser, ambulanten Dienste und Wohnangebote für ältere Menschen aus beiden Landkreisen bilden in schönster Harmonie die Region Altenhilfe Reutlingen/Tübingen.

Seit dem 1. Januar 2022 gehören das Samariterstift am Laiblinspark mit dem SAMARITER Mobil, das Samariterstift am Stadtgarten, das Samariterstift Münsingen, das Samariterstift im Mühlenviertel, das Christiane-von-Kölle-Stift, das Samariterstift Ammerbuch, das Haus im Park und die Diakoniestation Dettenhausen zur Region Altenhilfe Reutlingen/Tübingen. Im Februar 2022 kam dann das Samariterstift in Riederich dazu und im April übernahm die Samariterstiftung die Betriebsträgerschaft für die Diakoniestation Tübingen. Ein weiteres Haus wird im September 2022 mit dem Hospiz Münsinger Alb in der Region seinen Betrieb aufnehmen. Ebenfalls noch in diesem Jahr beginnen die Bauarbeiten für das Samariterstift in Sonnenbühl-Willmandingen und mit der Fertigstellung wird im Frühsommer 2024 gerechnet.

Bereits im Oktober 2021 haben die Haus- und Pflegedienstleitungen in einer zweitägigen Klausur an der sogenannten AGENDA 2023 gearbeitet. Sie haben sich dabei gegenseitig ihre Angebote und Zielgruppen vorgestellt und miteinander überlegt, wie sie sich bis 2023 weiterentwickeln wollen.

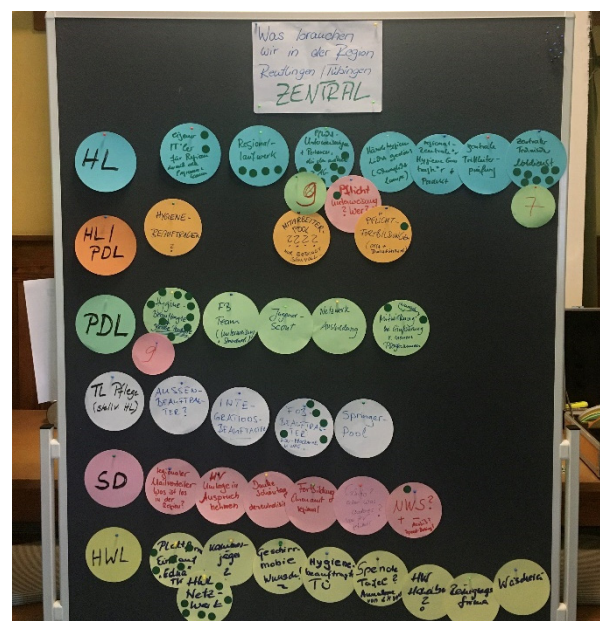
Die Häuser und Dienste der Region:

- Samariterstift Ammerbuch
- Diakoniestation Dettenhausen – SAMARITER Mobil mit Pflege-Wohn-gemeinschaft Alte Weberei, Tübingen
- Haus im Park, Dettenhausen
- Samariterstift Münsingen
- Samariterstift am Laiblinspark, Pfullingen
- Samariterstift am Stadtgarten, Pfullingen
- Samariterstift Riederich
- Christiane-von-Kölle-Stift, Tübingen
- Diakoniestation Tübingen – SAMARITER Mobil
- Samariterstift im Mühlenviertel, Tübingen

848 betreute Menschen
528 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich Teilzeitbeschäftigte)
ca. 330 ehrenamtlich Engagierte

22 359 640 Euro Umsatzerlöse
16 065 021 Euro Personalkosten

Anfang Mai 2022 trafen sich dann alle Haus- und Bereichsleitungen aus den beiden Landkreisen auf dem Hofgut Hopfenburg in Münsingen, um sich im Herzen des Biosphärengebietes besser kennen zu lernen und gemeinsam ihre Region Altenhilfe Reutlingen/Tübingen zu gestalten. Hier konnten neue Netzwerke geknüpft werden. Gemeinsam wurde fest-





gelegt, was zentral – also regional – angeboten werden soll und wo eine dezentrale Organisation von Vorteil sein kann. So wächst in der Region Altenhilfe Reutlingen/Tübingen an den zukünftig sieben Standorten in den beiden Landkreisen hoffentlich zusammen, was zusammengehört, denn eigentlich können sich Wissenschaft und Wirtschaftlichkeit hervorragend ergänzen und gut miteinander funktionieren!

Genauso wichtig wie das Kennenlernen in der neuen Region war aber auch der Abschied von den Kolleginnen und Kollegen und den Netzwerken der bisherigen Region Altenhilfe Tübingen/Gäu. Schließlich hat man sich mehr als elf Jahre gegenseitig unterstützt, begleitet und beraten. In diesem Fall konnte der Abschied in einem ganz besonderen Rahmen gestaltet werden. Bei einem „Leader-Sheep-Seminar“ lernten die Haus- und Bereichsleitungen von den tierischen Dozentinnen, wie man Druck und Zielorientierung angemessen dosiert und im Team erfolgreich zusammenarbeitet. Kreativität

und Erfahrungen konnten ebenfalls eingebracht werden, wenn es darum ging, eine Schafherde durch einen Parcours zu begleiten. Das Wetter war Ende September 2021 hervorragend und ließ die Führungskräfte der Region die idyllische Landschaft in Priorberg (Horb-Dettingen) noch einmal ganz besonders genießen. Damit dieses Erlebnis – und die Region Tübingen/Gäu – mit Sicherheit unvergesslich bleiben werden, wurde die Gruppe von einem Filmteam begleitet. Die vielen schönen Bilder, der Seminarfilm und die zahlreichen, teilweise bereits etwas sentimentalen Videobotschaften schufen nachhaltige Erinnerungen. Ein gemeinsames festliches Abendessen rundete das beeindruckende Abschiedsevent ab.

Vielleicht lässt sich so etwas auch ohne Abschiedsstimmung mit der neuen Region wiederholen. Es müssen auch nicht unbedingt Schafe sein. Von Eseln soll man auch sehr viel lernen können!

Angela Krohmer



Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie
Münsinger Alb

Lieber selber zu Wort kommen

Menschen mit Behinderung haben viele Fürsprecher/-innen. Das ist auch gut so und die brauchen sie auch. Leider geht das „Fürsprechen“ aber manches Mal einher mit Bevormundung. Oft unbeabsichtigt, die Grenzen sind fließend. Davor sind auch wir Profis in der Eingliederungshilfe nicht gefeit. Immer wieder ertappen wir uns bei dem Gedanken: Wir kennen den Klienten/die Klientin und wissen schon ganz gut, was er/sie braucht und was ihm/ihr guttut.

Das Bundesteilhabegesetz sieht nun vor, dass regelmäßig Menschen oder Vertrauenspersonen, Angehörige und gesetzliche Betreuer aussprechen und festhalten, was sie selber für sich wichtig finden und was sie erreichen möchten. „Nicht ohne uns über uns“ heißt die Devise und meint, dass bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, Menschen mit Behinderung beteiligt werden sollen. Dazu sind die Beratung und Impulse von Seiten der Betreuenden und Mitarbeitenden zwar vorgesehen und oft eine wichtige Hilfe, aber eben nicht entscheidend. Vor allem ältere Menschen mit Behinderung müssen oft auch erst (wieder) lernen, eigene Interessen zu erkennen und auszudrücken. Das geht nicht so schnell, wenn über viele Jahre oder Jahrzehnte über einen entschieden wurde und das eigene Urteil nicht gefragt war.

Menschen mit Behinderung aus dem Samariterstift Grafeneck und seiner Werkstatt selber zu Wort kommen zu lassen – diese Idee war auch leitend für die Erstellung eines Videos. Es wurde im Rahmen der Ausstellung „Kunst der Nächstenliebe“ im September 2021 produziert, dort installiert und ist nun bundesweit auf Tour. Sechs Menschen haben hier ganz persönlich über ihr Leben, ihre Behinderung und ihre Wünsche und Erwartungen an sogenannte Nicht-Behinderte gesprochen.

Die Häuser der Region:

- Samariterstift Grafeneck
- Haus Brombeerweg, Münsingen
- Werkstatt an der Schanz, Münsingen

157 betreute Menschen

146 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 50 ehrenamtlich Engagierte

8 255 000 Euro Umsatzerlöse

5 736 445 Euro Personalkosten

Das Video ergänzte mit authentischen Beiträgen die Ausstellung, die im Oktober und November in ansprechenden Bildern von jungen und alten Menschen erzählt, die in diakonischen Einrichtungen der 1970er und 1980er Jahre sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland lebten. Die Ausstellung ist vom 7. Juli bis 8. August 2022 im Rathaus Neresheim und vom 5. Oktober bis 7. November in Filderstadt-Bonlanden zu sehen. Weitere Informationen: www.die-kunst-der-naechstenliebe.de.

Die Beiträge zeigen: Menschen werden heute besser mit ihrer Behinderung akzeptiert und angenommen; sie haben heute Möglichkeiten, die sie vor 20 oder 30 Jahren nicht hatten. Inklusion, Teilhabe und Akzeptanz haben Spuren in Gesetzen und im Alltag hinterlassen. Aber immer noch bleibt viel zu tun und der Wunsch, „ganz normal“ behandelt zu werden, ohne Vorurteile und Ablehnung, bleibt immer noch und an vielen Stellen unerfüllt.

Markus Mörike



Behindertenhilfe Ostalb

Zukunft gestalten – gemeinsam und engagiert

Die Pandemie hat auch das Jahr 2021 und unsere Arbeit geprägt, bestimmte nachhaltig unser Leben und beeinträchtigte uns in vielen Bereichen. Gemeinsam haben wir und die uns anvertrauten Menschen mit Behinderung diese schwierige Zeit diszipliniert und solidarisch gemeistert: Wir haben tausende von Tests gemacht, bis heute tragen alle Masken, halten sich an Regeln und nutzen innerhalb der Einrichtung organisierte Impfangebote. Es war das Jahr hindurch eine schwierige Zeit, geprägt von Infektionen und Quarantäne, Erkrankungen und vereinzelt Todesfällen. Personalausfälle, ein enormer seelischer Stress und, durch das Arbeiten mit Maske und Schutzausrüstung, auch eine hohe körperliche Belastung waren und sind die Folge. Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung, Flexibilität und Ideenreichtum haben uns diese Zeit überstehen und gemeinsam durchstehen lassen.

Das große Thema in der Eingliederungshilfe und Sozialpsychiatrie ist die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG): Eine neue Welt mit neuer Leistungssystematik. Der Landesrahmenvertrag Baden-Württemberg ist in Kraft. Unsere Landkreise als Träger der Eingliederungshilfe haben nun die Aufgabe, für alle in den Landkreisen Ostalbkreis und Heidenheim lebenden Menschen mit Behinderung einen individuellen Unterstützungs- und Pflegebedarf festzustellen. Sämtliche Leistungen müssen neu erfasst, analysiert, beschrieben und bewertet werden. Dies betrifft alle Angebote: die Werkstätten, die besonderen Wohnformen, die Förder- und Betreuungsgruppen und die ambulanten Assistenzleistungen. Für uns ist dieser Prozess extrem arbeitsintensiv, bildet er doch die Grundlage dafür, was Menschen mit Behinderung in Zukunft an Leistungen zusteht und wie wir für diese Leistungserbringung bezahlt werden. Wir arbeiten

Die Häuser, Einrichtungen und Dienste der Region:

- **Wohnen:** *Haus am Sohl* in Neresheim, *Haus an der Eger* in Bopfingen, *Haus Bohlstraße* und *Haus Gartenstraße* in Aalen
- **Ostalb-Werkstätten:** *Werkstatt an der Hochbrücke*, *Werkstatt am Albuch* und *Werkstatt am Kocher* in Aalen, *Werkstatt am Ipf* in Bopfingen und *Härtsfeld-Werkstatt* in Neresheim
- **Cafés Samocca** in Aalen und Heidenheim
- **Inklusionsfirma INTEG GmbH** in Aalen, Oberkochen und Heidenheim

*555 betreute Menschen (ohne INTEG GmbH)
337 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)
ca. 120 ehrenamtlich Engagierte*

*18 395 000 Euro Umsatzerlöse
13 287 227 Euro Personalkosten*

hier arbeitsteilig mit den anderen Regionen der Stiftung und im engen Austausch mit dem Diakonischen Werk zusammen.

Die Corona-Zeit ist auch wirtschaftlich herausfordernd. Dank der Unterstützung unserer Inklusionsfirma, der INTEG GmbH, bei der Auftragsabwicklung für unsere Industriekunden blieb der Kundenstamm der Ostalb-Werkstätten erhalten. Schwierigkeiten gab es teilweise bei Engpässen in der Materialbeschaffung unserer Auftraggeber. Nachdem wir in den ersten Monaten die Menschen mit Behinderung am Arbeitsplatz je nach Form ihres Wohnangebots getrennt hatten, wagten wir uns behutsam in einen normalen Arbeitsalltag zurück. Währenddessen boomte der Online-Handel für die Eigenprodukte der Ostalb-Werkstätten: Das Spielzeugsortiment der Naseweiss-Linie hat in diesem Jahr so viel Absatz verzeichnet, wie nie zuvor. Deutlich gesteigert hat sich auch die Nachfrage nach Kaffee aus der Samocca-Rösterei. Einige Kaffees wurden wieder von der Deutschen Röstergilde prämiert. Wie in den vergangenen Jahren erfolgreich ist weiterhin die Luno-Produktlinie (smarte Schildersysteme für Betriebe

und Verwaltungen). Not macht erfinderisch. Während des Corona-Lockdowns ist in der Werkstatt am Kocher in Aalen ein neues Projekt entstanden: unter dem Label „Kocher Werke“ nähen Beschäftigte aus alten Stoffen Taschen, Turnbeutel und Kissenbezüge, die in den Cafés Samocca in Aalen und Heidenheim exklusiv verkauft werden.

Wir haben versucht, Normalität zu schaffen, Traditionen zu erhalten, Begegnungen zu ermöglichen und Austauschmöglichkeiten erlebbar zu machen. Zum Beispiel bei unserem Stiftsfest, im nichtöffentlichen Rahmen, oder einer Kunstausstellung unserer kunstschaffenden Menschen mit Behinderung. Beim Stiftsfest konnten wir auch eine Bildungspartnerschaft mit der Härtsfeldschule Neresheim unterzeichnen. Um beim Zurücklegen kurzer Wege einen Beitrag für Klima und Umwelt zu leisten, haben wir für den Bereich Wohnen ein Elektro-Auto und eine Elektro-Rikscha erworben. Orientiert an den Bedürfnissen unserer Klienten haben wir in der Aalener Innenstadt neue Außenwohngruppen eröffnet.

Unser Übersetzungsbüro für Leichte Sprache konnte auch 2021 weitere Auftraggeber hinzugewinnen. Die Auftraggeber kommen aus Land und Bund, Kommunen und Kreisen, von kirchlichen und privaten Trägern. Der Bedarf an Übersetzungen und Workshops zu diesem Thema auch in den öffentlichen Verwaltungen nimmt zu. Von Leichter Sprache profitieren neben Menschen mit Behinderung auch aus-

ländische Mitbürger/-innen und ältere Menschen. Das Übersetzungsbüro engagiert sich zudem für neue Projekte, beispielsweise Stadtführungen in Leichter Sprache.

Personal zu gewinnen und zu halten ist ein zentrales Thema. So waren wir bei den verschiedenen Ausbildungsmessen in Präsenz oder online beteiligt und haben in die Gewinnung von internationalen Freiwilligen intensiviert. Zu unserem Auftritt als moderner, attraktiver Arbeitgeber trägt auch unsere gezielte Öffentlichkeitsarbeit bei.

Bei der Modernisierung der baulichen Infrastruktur konnten wir erfolgreiche Schritte machen. Wir feierten das Richtfest unserer beiden neuen Wohnheime in Neresheim, die auch eine Tagesbetreuung für Senioren mit Behinderung umfassen werden. Beim Spatenstich für den Neubau der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) und der Förder- und Betreuungsgruppen in Bopfingen durften wir die Vorstände der Samariterstiftung, den Landrat sowie den Bürgermeister und Unterstützer des Projekts begrüßen. Unsere Bauvorhaben sind sehr arbeits- und zeitintensiv. Von Landkreis- und Stadtverwaltungen, vom Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) und von internen Referaten erfahren wir gute Unterstützung. Wir gehen umsichtig und flexibel mit den Anforderungen auch in Krisen um und entwickeln uns als Region engagiert weiter in die Zukunft.

Michael Schubert



Beim Richtfest der neuen Wohnbauten für Menschen mit Behinderung in Neresheim (von links): Landrat Dr. Joachim Bläse, Frank Wößner (Vorstandsvorsitzender der Samariterstiftung), Jürgen Schlepckow (Vorstand Eingliederungshilfe), Bernd Liebel (Architekt), Hartmut Kambach (Bewohnerbeirat), Bürgermeister Thomas Häfele und Michael Schubert (Regionalleiter Behindertenhilfe Ostalb der Samariterstiftung).

Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall

Ein herausforderndes Jahr

Die Beschreibung „herausforderndes Jahr“ trifft für 2021 wieder voll und ganz zu. Obwohl wir inzwischen viel Routine beim Lesen der Anweisungen zum Umgang mit der Pandemie erlangt haben, stressen die Folgen immer mehr. Wir sind müde, soziale Einschränkungen einfach so hinzunehmen. Gleichzeitig brauchen wir immer noch genügend Antrieb, um die Gesundheit von Mitarbeitenden, Bewohnern/-innen und Beschäftigten zu gewährleisten, um damit den Betrieb sicherzustellen. Wir haben das bisher weitestgehend geschafft, wünschen uns jedoch wieder viel mehr soziale Nähe, dafür treten wir eigentlich an!

Unsere neue Einrichtung für Menschen mit sehr hohem psychiatrischem Unterstützungsbedarf in Schwäbisch Hall hat ihr erstes Jahr im Aufbaubetrieb hinter sich. Es war ein sehr lehrreiches Jahr! Einerseits durften wir erkennen, dass die pädagogischen Grundannahmen aus unserer Konzeption richtig sind: Wir können auch Menschen mit einem Unterbringungsbeschluss nach BGB Verantwortung für sich selbst übertragen und dürfen dabei behutsam sehr früh Öffnungsschritte wagen. Andererseits mussten wir auch erleben, dass manche Menschen diesen rehabilitativen Ansatz nicht leben können oder wollen. Auch denjenigen, die sich zeitweise nicht an Regeln halten, provozieren und Grenzen überschreiten, wollen wir mit Respekt begegnen. Wir möchten mit ihnen Wege gehen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Wir mussten bei manchen Bewohnerinnen und Bewohnern aber auch die Grenzen unserer Möglichkeiten erkennen und deshalb Kündigungen aussprechen. Die Kosten für den Eingliederungshilfeträger sind hoch, im Gegenzug müssen wir dann auch den Willen zur Rehabilitation erkennen können. Es gibt sehr viele Aufnahmeanfragen für dieses Haus, dadurch können wir auswählen, für wen das Haus und das Konzept geeignet erschei-

Die Häuser, Einrichtungen und Dienste der Region:

- **Wohngruppen** in Obersontheim und Crailsheim
- **Haus am Vogelnest**, Crailsheim
- **Haus Ringstraße 4**, Schwäbisch Hall
- **Tagesstätten** in Schwäbisch Hall, Crailsheim, Blaufelden und Gaildorf
- **Sozialpsychiatrische Dienste** in Schwäbisch Hall, Crailsheim, Blaufelden und Gaildorf
- **Fränkische Werkstätten** in Obersontheim, Crailsheim, Schwäbisch Hall und Gaildorf
- **Café Samocca** in Schwäbisch Hall

546 betreute Menschen

227 Mitarbeitende

(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

ca. 40 ehrenamtlich Engagierte

14 062 000 Euro Umsatzerlöse

9 125 229 Euro Personalkosten

nen. Eine gewisse Nachschärfung bei unseren Aufnahmekriterien ist deshalb möglich und notwendig. Bei manchen Klientinnen und Klienten war unser Mut und unser Zutrauen wohl zu hoch, bei anderen war das Konzept exakt richtig. Die ersten konnten schon in ambulante Betreuungsformen umziehen.

Für diese Anschlussperspektiven hat sich die Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen Röwisch-Stiftung eines Haller Wohnbauunternehmens als wunderbare Fügung erwiesen. 2019 bezogen wir schon ein Appartementhaus unter der Comburg. 2022 übergab uns die Stiftung erneut ein Haus mit 10 Einzelappartements und einer Wohnung für drei Personen. Hier können wir mit relativ hoher Personalpräsenz auch Menschen mit komplexerem Unterstützungsbedarf ambulant betreuen.

Gemäß unserer Mission „Wir helfen Menschen“ sind wir natürlich primär für die Menschen da. Doch wir haben auch einen Auftrag, unsere Schöpfung zu bewahren! Wir sind im Besitz großer Dächer, Sonne gibt es kostenlos – was liegt also näher, als mit Photovoltaik Strom zu erzeugen? Auf unserem riesigen Dach der



Lagerhalle in Schwäbisch Hall werden wir ab Sommer mehr Strom erzeugen, als wir in der benachbarten Werkstatt und im Wohnheim verbrauchen. Ein erster kleiner Schritt, dem hoffentlich zeitnah weitere folgen werden.

In unserer Produktionsküche werden jeden Tag rund 450 Essen hergestellt. Die Verköstigungssätze je Klient/-in sind ausgesprochen knapp, zudem produzieren wir aus Überzeugung mit tariflich angestelltem Personal. Wir wissen, wie wichtig ein vollwertiges und hochwertiges Mittagessen für unsere Klientinnen und Klienten ist. Deshalb haben wir uns auf ein Modellprojekt unserer Landesregierung eingelassen: „Mehr Bio und Regionales in der Gemeinschaftsverpflegung“. Durch unsere Teilnahme konnten wir viele Einblicke gewinnen und viele neue Kontakte knüpfen. Erstaunlich ist, dass der Einkauf von Bio-Lebensmitteln gar nicht so viel teurer ist, als von konventionellen Lebensmitteln – manchmal sogar günstiger! Derzeit prüfen wir Lieferkonditionen, Warensortiment und die Qualität der Ware von Bio-Zulieferern. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir die Quote von 30 % Bio-Lebensmitteln schaffen, um bio-zertifiziert zu werden. www.biomusterregionen-bw.de/BioGV

Nachdem wir in den zurückliegenden Jahren viel über Chancen im Rahmen der Umstellung

auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) geschrieben haben, können wir inzwischen feststellen, dass diese realisierbar sein werden. Zusammen mit der fachlich sehr kompetenten Unterstützung des Diakonischen Werks haben wir als Pilot für die anderen sozialpsychiatrischen Werkstätten Vergütungsverhandlungen gestartet. Wir gehen dabei von fachlichen und wirtschaftlichen Verbesserungen für die Beschäftigten aus.

Unser Ziel ist bei allen Umstellungen im Rahmen des BTHG die Stärkung der personenzentrierten Arbeit und damit die Realisierung individueller Bedarfe der Einzelnen. Im ambulanten Bereich gelingt uns das schon lange, in den Besonderen Wohnformen versuchen wir, unsere Strukturen und Mitarbeiter/-innen entsprechend weiterzuentwickeln.

„Dauerbrenner“ ist und bleibt das Thema Personalgewinnung. Wir freuen uns sehr, dass wir trotz der Expansion in unserer Region die Stellen weitestgehend zeitnah besetzen und bei der Personalauswahl aussuchen konnten. Dennoch werden auch in unserer Region Vakanzen länger. Vor allem beim Nachwuchs wird die Anwerbung immer schwieriger. Es ist dringend an der Zeit, die sozialen Berufe hinsichtlich Ansehen und Vergütung attraktiver zu gestalten!

Christoph Holl

Sozialpsychiatrie Esslingen

Das Normale wieder entdecken

Wenn wir uns Geschichten erzählen, geht es häufig um Konstruktionen der Wirklichkeit. Lebensgeschichten und, wie sie oft genannt werden, „Geschichten, die das Leben schreibt“ sind oftmals leider echt und manchmal schwer zu ertragen. Pandemische Geschichten und Kapitel personeller Engpässe sind Wettbewerber unserer Aufmerksamkeit und brauchen zwischendurch aufhellende Lichtblicke.

Die Region Sozialpsychiatrie im Landkreis Esslingen mit ihren beiden Einrichtungen Werkstatt am Neckar und Wohnstätte Oberensingen ist bislang ohne große Leidensgeschichten durch die Pandemie gekommen. Maßnahmen, Maßnahmen, Maßnahmen und „alles Leben ist hygienisch“ – das kann geholfen haben, vielleicht haben wir aber auch einfach nur Glück gehabt oder, im Sinne diakonischer Geschichte, wurden bewahrt vor größerem Übel.

Einzelne Menschen hatten ihre Leidensgeschichte und haben mitarbeiterseitig vor allem in der „Omikron-Phase“ quarantänebedingt zu größeren Lücken in den Dienstplänen geführt. Mitarbeitende im Gewand von Astronauten blieben uns allen aber erspart – darüber sind wir dankbar und hoffen, dass es so bleibt. Die Belastungen resultieren aus der Länge der Pandemie und im letzten Drittel der Pandemie insbesondere aus stark erhöhten Krankheitszeiten beim gesamten Personal. Darüber hinaus erlebte die Wohnstätte im Jahr 2021 ein Maß an Fluktuation, das im Blick auf 20 Jahre Wohnstätte ein Allzeithoch darstellt.



Die Häuser der Region:

- **Wohnstätte Oberensingen**
- **Werkstatt am Neckar, Wendlingen**

168 betreute Menschen

51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

4 ehrenamtlich Engagierte

4 530 000 Euro Umsatzerlöse

2 317 408 Euro Personalkosten

Die Stellenausschreibungen sind über lange Zeit erfolglos geblieben, was ein Novum ist im Blick auf dieses Segment des Arbeitsmarkts. Andere Träger im Bereich Sozialpsychiatrie im Landkreis berichten allerdings von ähnlichen Konstellationen. Die Werkstatt am Neckar hatte ebenfalls offene Stellen zu besetzen, ist mittlerweile aber wieder gut aufgestellt.

Wirtschaftliche Zahlen lassen die Mühsal des täglichen Tuns nicht erkennen. Sie sind im Gegenteil sogar so gut gewesen, dass gefühlsmäßig eine gewisse Ambivalenz entstehen kann, je nachdem, welcher Perspektive der Vorrang gegeben werden soll. Belegung und Nachfrage stimmen und bleiben auf hohem Niveau stabil. Das inklusive Arbeitsprojekt bei und mit der Firma IST-METZ ist nach der Pause 2020/2021 im Sommer wieder in Gang gekommen, aktuell mit rund 60 % der vorher erreichten Platzzahl.

Und nun zu anderen Geschichten. Solchen, die unseren Blick auf Themen lenken, die in ihrem Wesen krisenfrei sind. Zum Erscheinungsbild und auch zum Konzept der Arbeit in der Wohnstätte Oberensingen gehören seit jeher auch die Ziegen. Sie zu versorgen ist Teil des tagesstrukturierenden Angebots für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Freude über und mit den Tieren teilen sie mit den Besucherinnen und Besuchern im Samariter-Park. Dieses Jahr gab es auch für die Tiere selbst Grund zur Freude. Mit Spendenmitteln konnte ihr Gehege deutlich vergrößert werden. Jetzt fehlen nur die passenden „Spielgeräte“ zum Klettern, Springen und Hüpfen.

Wolfgang Bleher

Tageskliniken Esslingen

Generationswechsel teilweise vollzogen

Die Tageskliniken der Samariterstiftung sind weiterhin gut ausgelastet, die Nachfrage ist in den bisherigen beiden Pandemie Jahren eher gestiegen. Gründe hierfür sind zum einen, dass Patienten/-innen durch die Kontaktbeschränkungen ihre Bewältigungsstrategien einbüßten und zum anderen, dass die Behandlungskapazitäten überall reduziert waren. Neben der Institutsambulanz war insbesondere die Vorgesprächsambulanz erheblich angefragt.

In der Nürtinger Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) wirken sich die neu geschaffenen Räume weiterhin positiv auf die Behandlungsqualität, die behandelbaren Fallzahlen und das Angebot der Ambulanz aus.

Weniger positiv fiel das Ergebnis der Klärung aus, ob und inwieweit ein An- oder Umbau in Esslingen einen ähnlichen Effekt ermöglichen könnte. Denn es wurde deutlich, dass jegliche Maßnahme am Esslinger Gebäude von den Kosten her nicht vertretbare bauliche Veränderungen nach sich ziehen würde, um das Gebäude barrierefrei zu gestalten und mehr Parkplatzflächen zu schaffen.

Der erwartete Generationswechsel in der Mitarbeiterschaft ist mittlerweile zu einem Teil vollzogen. Durch unser interessantes Klinikkonzept, gute Arbeitsbedingungen und sorgfältige Auswahl der Mitarbeitenden ist es uns gelungen, die freiwerdenden Stellen durchweg mit Personen zu besetzen, die engagiert, menschlich und kritikfähig sind und somit in der Lage, den „Geist“ der Klinik weiterzuentwickeln. Momentan stocken die nächsten Schritte – insbesondere im Pflegebereich, was letztlich auch existenzbedrohend werden kann.

Eine gemeinsame Fortbildung der Mitarbeitenden beider Kliniken, zusammen mit Teilnehmenden, die nicht zur Samariterstiftung gehörten, zum Thema „Systemische Arbeit im

Die Häuser der Region:

- *Panoramaklinik, Esslingen*
- *Tagesklinik im Schloßle, Nürtingen*

55 betreute Menschen

52 Mitarbeitende

(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)

4 ehrenamtlich Engagierte

3 175 000 Euro Umsatzerlöse

2 630 063 Euro Personalkosten

psychiatrischen Alltag“ (SYMPA) fand zwischen Herbst 2019 und Herbst 2020 statt. Die Fortbildung trug dazu bei, den Generationswechsel zu flankieren und Lust auf innovative Konzeptfortentwicklung zu machen.

Durch hohes Engagement, aber auch staatliche Corona-Hilfen ist es gelungen, auch das Jahr 2021 kostendeckend abzuschließen. Hier liegt aber auch eine Herausforderung (= Sorgenpunkt) für die Zukunft. Die Gesundheitspolitik hat die Gesundheitsversorgung vor Jahren den Marktgesetzen untergeordnet und kämpft jetzt damit, die dadurch gesetzten – naturgemäß nicht sachgemäßen – wirtschaftlichen Anreize der Branche zu kanalisieren. Dies geschieht hauptsächlich durch sogenannte „qualitätssichernde Maßnahmen“. In der Praxis hat sich dadurch eine neue Berufsgruppe herausgebildet, aus dem Budget der Pflege finanziert (Kodierungsfachkräfte, Medizincontroller). Diese versucht, die immer neuen Anforderungen an Nachweisen und Abrechnungsdifferenzierungen zu erfüllen, was mittlerweile selbst in einer kleinen und spezialisierten Einrichtung wie der unseren zu Personalumschichtung aus dem therapeutischen Bereich in den Verwaltungsbereich führt und uns an Kapazitätsgrenzen bringt. Aktuell wurde uns ein Nachweis über Personaleinsatz am Patienten aufgegeben (PPP-RL), der einen erheblichen (aus dem therapeutischen Budget zu finanzierenden) Verwaltungsmehraufwand bedeutet und letztlich auch einen Mechanismus darstellt, bei fehlendem Pflegepersonal das Budget nicht ausschöpfen zu können.

Dr. Peter Czisch

Die Samariterstiftung baut

Investitionen in die Zukunft

Diese Doppelseite gibt einen Überblick über die aktuellen Bauvorhaben samt Eckdaten.

Fertiggestellte Projekte



- Riederich** (Landkreis Reutlingen):
Pflegerhaus Samariterstift Riederich
– 30 Plätze und Begegnungsstätte,
„Tiger“-Gruppe (Kinder-Tagesbetreuung in
anderen geeigneten Räumen), Arztpraxis
und 9 Seniorenwohnungen
– Kosten: 6,1 Millionen Euro
– Bauzeit: April 2020 bis Januar 2022



- Ammerbuch** (Landkreis Tübingen):
Umbau des Pflegerhauses Samariterstift
Ammerbuch zur Anpassung an die Vorgaben
der Landesheimbauverordnung
– Kosten: 2,1 Millionen Euro
– Bauzeit: Juli 2020 bis April 2022

Projekte im Bau



- Altdorf** (Landkreis Böblingen):
Pflegerhaus Samariterstift Altdorf
– 43 Plätze, Tagespflege, Begegnungsstätte
und 9 Wohnungen
– Kosten: 11,5 Millionen Euro
– Bauzeit: November 2021 bis Juni 2023



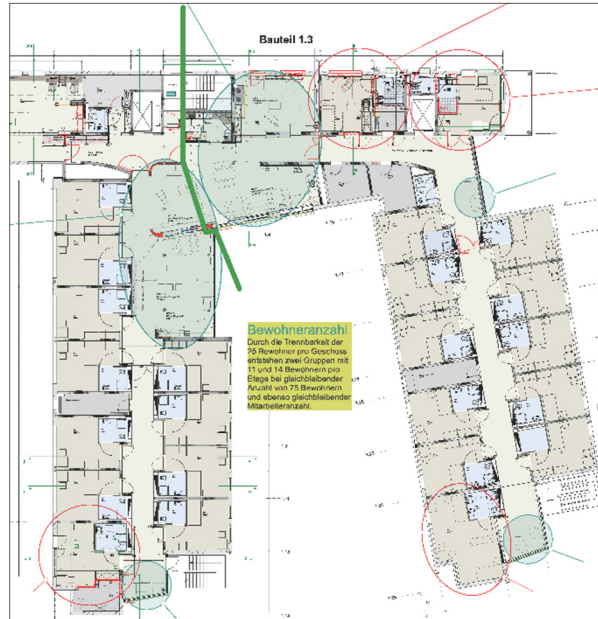
- Stuttgart-Zuffenhausen:** Ersatzneubau des
Pflegerhauses Samariterstift Zuffenhausen
– 93 Plätze und Wohnungen
– Kosten: 19,0 Millionen Euro
– Bauzeit: Juli 2020 bis Dezember 2022



- Münsingen** (Landkreis Reutlingen): Hospiz
– 8 Plätze
– Kosten: 2,7 Millionen Euro
– Bauzeit: Juli 2021 bis August 2022



Neresheim (Ostalbkreis):
 Ersatzneubauten Härtsfeld-Werkstatt
 und Samariterstift Neresheim
 für Menschen mit Behinderung
 – 54 Plätze in der Werkstatt,
 12 Plätze in der Förder- u. Betreuungsgruppe,
 Tagesstruktur für Senioren
 – 2 Wohnhäuser mit 24 und 16 Plätzen
 – Kosten: 12,1 Millionen Euro
 – Bauzeit: Juni 2020 bis Dezember 2024



Gärtringen (Landkreis Böblingen):
 Umbau des Pflegehauses Samariterstift
 Gärtringen zur Anpassung an die Vorgaben
 der Landesheimbauverordnung
 – Kosten: 2,9 Millionen Euro
 – Bauzeit: September 2021 bis März 2023



Bopfingen (Ostalbkreis):
 Ersatzneubau der Werkstatt am Ipf
 – 80 Plätze für Menschen mit Behinderung,
 40 Plätze in Förder- und Betreuungsgruppen
 – Kosten: 8,3 Millionen Euro
 – Bauzeit: Juni 2021 bis Oktober 2022

Projekte in Planung



Sonnenbühl (Landkreis Reutlingen):
 Pflegehaus Samariterstift Sonnenbühl
 im Ortsteil Willmandingen
 – 41 Plätze, Tagespflege, Begegnungsstätte
 und 9 Wohnungen
 – Kosten: 10,1 Millionen Euro
 – Bauzeit: Juli 2022 bis September 2024



Geislingen (Landkreis Göppingen): Sanierung
 des Pflegehauses Samariterstift Geislingen gemäß
 den Vorgaben der Landesheimbauverordnung
 – energetische und technische Sanierung
 – Kosten: 12,0 Millionen Euro
 – Bauzeit: November 2021 bis September 2024

**So viel hat die Samariterstiftung zuletzt
 jährlich in ihre Bauvorhaben investiert:**

2016	8,8 Millionen Euro
2017	6,3 Millionen Euro
2018	24,8 Millionen Euro
2019	18,3 Millionen Euro
2020	18,2 Millionen Euro
2021	21,5 Millionen Euro

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Fruchtbare Kooperation als Leuchtturmprojekt

Im Jahr 2021 wurde die Kooperation der Samariterstiftung mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) um weitere fünf Jahre verlängert. 2016 waren die beiden Partner mit dem Ziel gestartet, das regelkonforme Handeln der Samariterstiftung im Arbeits- und Gesundheitsschutz in gegenseitiger Unterstützung sicherzustellen und damit das sichere und gesunde Arbeiten in der Stiftung kontinuierlich zu verbessern. Fazit: Ein Gewinn für beide Seiten.

Prävention im Fokus

Der Samariterstiftung als Arbeitgeberin liegt die Gesundheit der Mitarbeitenden sehr am Herzen. Neben dem umfangreichen betrieblichen Gesundheitsmanagement sorgen Seelsorge, Reflexionen und ethische Fallbesprechungen dafür, dass Mitarbeitende in ihrem Alltag gut unterstützt werden. Zudem ist uns wichtig, dass die Mitarbeitenden Beruf, Familie und Privatleben möglichst gut vereinbaren können. Seit 2018 ist die Samariterstiftung durch das Audit „berufundfamilie“ zertifiziert, 2021 erfolgte die Re-Zertifizierung. Die umfassenden Maßnahmen in Sachen Arbeitsschutz bemerken die Beschäftigten jedoch im besten Fall gar nicht. Denn sie dienen vorrangig der Prävention.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Das hohe Engagement der Samariterstiftung in Sachen Arbeitsschutz blieb auch bei der BGW nicht unbemerkt und war der Grundstein für die Kooperationsvereinbarung, die Erhard Weiß, Bezirksstellenleitung der BGW Karlsruhe, und unser Vorstandsvorsitzender Frank Wößner 2016 unterzeichneten. Klar ist: Die BGW behält ihre Aufsichtsfunktion bei. Doch mit der Kooperation haben wir eine Struktur geschaffen, in der partnerschaftliches Arbeiten im Mittelpunkt steht.

Transparenz statt Überwachung

Gemeinsam statt jeder für sich: Das ist das Besondere an unserer Kooperation mit der BGW. Üblicherweise finden bei sozialen Trägern die Begehungen der Häuser, Dienste und Einrichtungen zum einen durch die BGW statt, zum anderen separat durch die interne oder externe Fachkraft für Arbeitssicherheit (SIFA). Nicht so bei uns: Auf Basis einer Jahresplanung werden die Begehungen gemeinsam durchgeführt. Dies ist möglich, weil die Samariterstiftung sehr transparent über Aktivitäten und Entwicklungen informiert. In zweimonatigem Rhythmus findet ein Austausch mit der Aufsichtsperson bei der BGW statt, in der gemeinsame Lösungsansätze besprochen werden. Die BGW unterstützt uns mit ihren Erfahrungen und Kontakten. Einmal pro Jahr führen wir eine umfassende Management-Bewertung durch. Dabei ermitteln der Vorstand der Samariterstiftung, Aufsichtspersonen der BGW, Betriebsarzt oder -ärztin, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die Hygienebeauftragte der Stiftung und Mitglieder der Gesamtmitarbeitervertretung die Wirksamkeit der Maßnahmen und Verbesserungspotenziale. Aus dem Jahresbericht werden dann die Ziele für das kommende Jahr generiert.

Gute Erfahrungen

Während der ersten fünf Jahre der Kooperation haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht und uns in Sachen Arbeitssicherheit noch besser aufgestellt. Wir konnten mehr Mitarbeitende als Sicherheitsbeauftragte gewinnen. 24 Mitarbeitende wurden in Grundkursen in der Hauptverwaltung zu Sicherheitsbeauftragten ausgebildet, weitere Kolleginnen und Kollegen besuchten Grundkurse an den Schulungsstandorten der BGW. Die ebenfalls in der Hauptverwaltung durchgeführten Aufbaukurse besuchten 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auch rund 200 Brandschutzhelfer/Evakuierungshelfer wurden ausgebildet und die Mitarbeitenden wurden noch stärker für den Brandschutz sensibilisiert. Inzwischen haben wir interne Brandschutzbeauftragte in der Stiftung und müssen nicht mehr auf externe Dienstleister zurückgreifen. Der sichere Umgang mit



Gefahrstoffen wie beispielsweise Reinigungs- oder Desinfektionsmittel wurde ausgebaut.

Informationsfluss verbessert

Ebenfalls ausgebaut wurde die Kommunikationsstruktur. Um den Informationsfluss zwischen der Hauptverwaltung und den einzelnen Häusern zu verbessern, wurde die Anzahl der Sitzungen des Arbeitssicherheitsausschusses (ASA) auf stiftungsweit rund 30 pro Jahr erhöht: Seit 2017 finden zusätzlich zu den vier zentral durchgeführten ASA-Sitzungen so genannte lokale ASA-Sitzungen in den Häusern, Einrichtungen und Diensten statt. Im digitalen Format „Frag den ASA“ werden seit März 2020 aktuelle Themen diskutiert, Fragen beantwortet und Anregungen gegeben.

Digitalisierung

Die Digitalisierung hilft uns auch beim Arbeitsschutz: Die Gefährdungsbeurteilung wurde auf Datenbankbasis umgestellt. Die Planung, Durchführung und Dokumentation der jährlichen Arbeitssicherheits-Unterweisung erfolgt in der Personalverwaltungs-Software und ist somit viel einfacher zu verwalten, genauso wie die Planung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen. Das spart nicht nur Zeit, sondern sorgt auch dafür, dass den Mitarbeiten-

den und vor allem den Personen mit Führungsaufgaben in der Stiftung das regelkonforme und rechtssichere Verhalten erleichtert wird. Und nicht zuletzt haben wir mit allen Maßnahmen eine gute Struktur geschaffen, um durch Hygiene-Konzepte die gestiegenen Anforderungen beim Arbeitsschutz in der Corona-Pandemie gut bewältigen zu können.

Wichtiges Thema: Psychische Belastungen

Ein wichtiges Thema, gerade auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, ist das Thema „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“, dem wir uns jetzt verstärkt widmen. Wichtig ist uns als Stiftung, dass unsere Mitarbeitenden auch heikle Themen ansprechen können.

Das Modell macht Schule

Inzwischen nutzt die BGW unsere Management-Bewertung, um weitere Partner für eine solche Kooperation zu gewinnen. Die Kooperationsvereinbarung, die mit uns entwickelt wurde, wird auch bei anderen Trägern eingesetzt. Wir freuen uns darüber, dass wir mit unserer Arbeit eine Basis für gesunde Arbeit auch über die Samariterstiftung hinaus geschaffen haben.

Denis Dörrich

Kinästhetik-Projekt

Verbesserte Lebensqualität und größere Arbeitszufriedenheit

Mit dem ersten Bildungs- und Entwicklungsprojekt Kinästhetik von 2019 bis 2021 verfolgte die Samariterstiftung ein großes Ziel: In sechs Einrichtungen der stationären Altenhilfe sollten modellhaft Strukturen aufgebaut werden, die sich positiv auf die Lebensqualität der pflegebedürftigen Menschen sowie auf die Gesundheit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden auswirken. Die Erfahrungen aus der ersten Projektphase sind ermutigend.

Aufbruch, Umbruch und Lernzeit

Bei den Mitarbeitenden von sechs Pflegehäusern der Samariterstiftung stand in den vergangenen Jahren „Lernen durch Erfahrung“ auf der Agenda. Die Samariterstiftung in Gärtringen, Höfingen, Münsingen, am Ulrichsberg in Neresheim, am Stadtgarten in Pfullingen sowie das Rosa-Körner-Stift in Weissach waren Modell-einrichtungen des Kinästhetik-Projekts. „Der Nerv von Kinästhetik ist Aufbruch, Umbruch und Lernzeit“, erklärte Frank Wößner, Vorstandsvorsitzender der Samariterstiftung, beim interdisziplinären Fachtag Kinästhetik, an dem im März 2022 in Nürtingen die erste Projektphase bilanziert und vorausschauend auf die zweite Phase geblickt wurde.

Lehre der Bewegungsempfindung

Kinästhetik bietet die Möglichkeit, menschliche Bewegung besser zu verstehen und dieses Wissen in die Interaktion mit Menschen einfließen zu lassen. Kinästhetik in der Pflege hat das Ziel, die Bewegung von Menschen zu erleichtern, Ressourcen zu erkennen und damit die Gesundheit zu fördern und die Betroffenen in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen.

Gemeinsam lernen und in Bewegung sein

Die Implementierung des Kinästhetik-Konzepts in der Samariterstiftung begann mit der Schulung der Führungskräfte der sechs Häuser. Durch Learning by Doing konnten sie in Workshops die Wirkweise von Kinästhetik erfahren und erlernen. Danach absolvierten alle Mitarbeitenden der Modelleinrichtungen einen Grund- und Aufbaukurs, durchgeführt von zertifizierten Trainern/-innen von Kinaesthetics Deutschland. In einer weiteren Runde wurden zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Peer-Tutorinnen und -Tutoren ausgebildet, so dass sie Kolleginnen und Kollegen im eigenen Haus beraten und weiter an das Thema heranzuführen können. Mit Fallbesprechungen und Analysen wurde der Lernprozess zudem vertieft. Die Bereitschaft der Mitarbeitenden, an den Kinästhetik-Fortbildungen teilzunehmen, war enorm hoch. Die Kurse konnten trotz der Corona-Pandemie mit nur drei Monaten Verzögerung durchgeführt werden. Die Teilnehmenden bewerteten die Kurse sehr gut und empfanden sie als Bereicherung. Die Trainer/-innen berichteten wiederum von engagierten und interessierten Teilnehmern/-innen.

Anspruchsvolle Bedingungen

Eine Herausforderung bei der Planung war die Bereitstellung der personellen Zeitressourcen bei gleichzeitig engen Rahmenbedingungen. Das Projekt erfuhr breite Unterstützung, so dass ein Großteil der Sachkosten durch Fördergelder verschiedener Organisationen gedeckt werden konnte: AOK Baden-Württemberg, Stiftung Deutsches Hilfswerk, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Diakonisches Werk Württemberg und Porsche-Stiftung.

Veränderte Wahrnehmung und Teamkultur

Ein großer Vorteil des Kinästhetik-Bildungskonzepts ist, dass die kinästhetischen Grundprinzipien über Bewegung erfahrbar und somit am eigenen Körper gut spürbar sind. Die Mitarbeitenden werden befähigt, eigenständig zu experimentieren, zu forschen und stetig situativ angepasste Lösungen für eine entsprechende

Bewegungsinteraktion zu finden. Sehr wertvoll ist das gegenseitige Feedback, ob die Bewegungsunterstützung hilfreich war. Positiver Nebeneffekt: Das gemeinsame Analysieren und Reflektieren überträgt sich auf andere Lernfelder und verändert somit die Teamkultur positiv. Kinästhetik blickt auf den Menschen in seiner Gesamtheit und fördert Potenziale, anstatt sich auf Defizite zu fokussieren. So berichteten Mitarbeitende in den Fortbildungen, dass sie bisher die Bewegungsfähigkeiten der Bewohner/-innen unterschätzt hatten. Bei vielen von ihnen wurde im Projektzeitraum eine Entwicklung der Bewegungskompetenz beobachtet. Der Einsatz eines Personen-Lifters konnte durch den Zugewinn der Bewegungskompetenz bei den Pflegenden und die aktive Einbindung der Bewohner/-innen reduziert werden.

Die veränderte Wahrnehmung von Bewegung bei den Mitarbeitenden stärkt zudem ihre Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper. Dies unterstützt die eigene Gesunderhaltung beispielsweise durch rückenschonendere oder kniefreundlichere Bewegungen.

Wissenschaftliche Begleitung

Das Kinästhetik-Projekt wurde und wird weiterhin von der Hochschule Esslingen sowie der

Fachhochschule Ostschweiz wissenschaftlich begleitet. Die gesundheitsökonomische Evaluation der Hochschule Esslingen gibt Auskunft darüber, ob sich die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden, die Lebensqualität der Mitarbeitenden sowie der Bewohnerinnen und Bewohner mit Kinästhetik verbessert haben. Untersucht wurde nicht nur, welche Auswirkungen Kinästhetik auf die Sturz- und Dekubitusrate der Bewohner/-innen hat, sondern auch, wie sich die Mobilität insgesamt entwickelt. Das Ergebnis: Kinästhetik verbessert deutlich! Die Hochschule Ostschweiz hat den Prozess an sich evaluiert und die Herausforderungen und Barrieren bei der Prozessgestaltung in den Fokus genommen.

Start der zweiten Projektphase

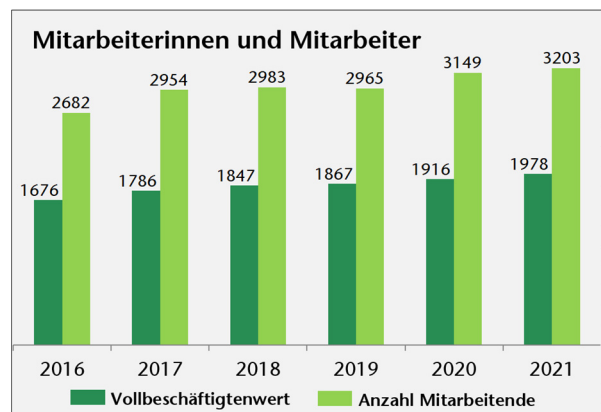
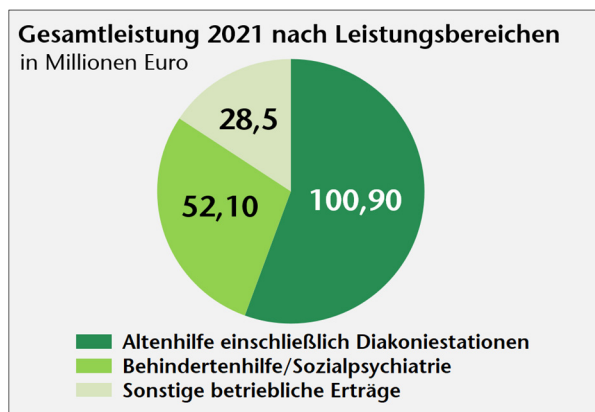
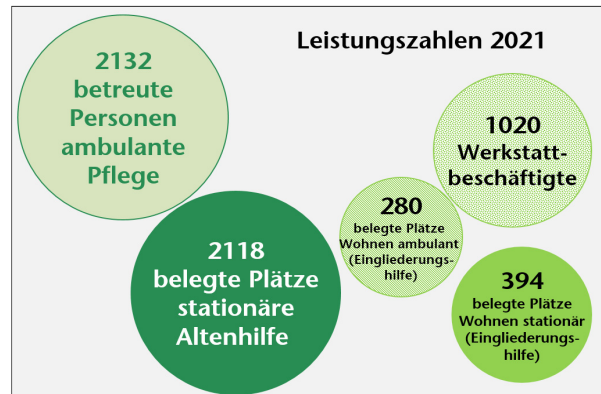
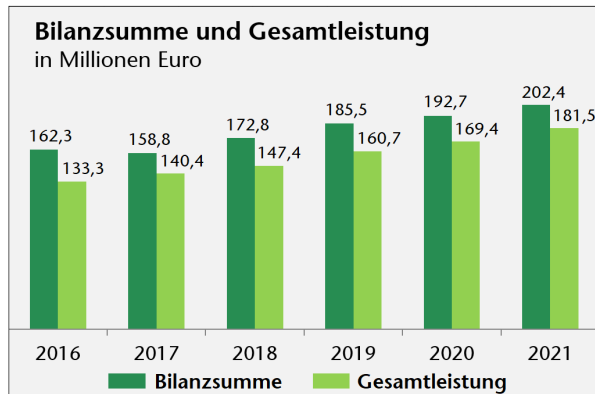
Die positiven Erfahrungen haben uns bestärkt, mit weiteren acht Einrichtungen ein Kinästhetik-Bildungsprojekt zu starten. Dies sind das Dr.-Vöhringer Heim in Nürtingen, die Samariterstifte in Ammerbuch, Altenstadt, Ebnat, Grafeneck, Ostfildern, im Mühlenviertel (Tübingen) und am Laiblinspark (Pfullingen). Im Frühjahr 2022 begann die zweite Projektphase.

Hildegund Wulfgramm



Die Samariterstiftung in Zahlen

Alle Angaben jeweils einschließlich der Samariter GmbH



Die Standorte



Jahreschronik 2021

Januar

Angesichts der öffentlichen Kritik an Pflegeeinrichtungen in der **Corona-Pandemie** hat sich der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege (DEVAP) zu Wort gemeldet: „Es kann nicht sein, dass die Pflegeeinrichtungen und damit vor allem die Mitarbeitenden, die seit Monaten am Limit arbeiten, in Misskredit fallen“, heißt es in einer auch von der **Samariterstiftung** verbreiteten Mitteilung des Fachverbandes der Diakonie Deutschland. Anlass war die Äußerung von Professor Dr. Lothar Wieler, Präsident des Robert-Koch-Instituts, am 22. Januar, in der er von aktuell gut 900 Ausbrüchen in Alten- und Pflegeheimen sprach und sagte, es gebe „Heime ohne oder mit sehr wenig Covid-19-Fällen. Diese Heime sind oft besser aufgestellt, haben bessere Hygienekonzepte, mehr fachliche Expertise und Unterstützung. Das sollte aber für alle Heime gelten.“ Diese Vorwürfe, so der DEVAP, seien „nicht förderlich und spiegeln auch nicht die Realität wider“. Die Kritik führe vielmehr dazu, „dass die Pflegeeinrichtungen und die Mitarbeitenden weiter im Fokus negativer Presse sind und sich in ihrem Bemühen nicht annähernd ernst genommen fühlen“. Menschlicher Kontakt sei in der Pflege nicht zu vermeiden. Hinzu komme, dass viele Bewohner/-innen kognitiv eingeschränkt seien, Hygienemaßnahmen nicht verstehen und auch die Abstandsregelungen nicht einhalten können. Trotz eines konsequenten Hygienemanagements und ausreichender Schutzausrüstung, einschließlich FFP2-Masken, könnten Übertragungen des Virus offensichtlich nicht ausgeschlossen werden. Freiheitsbeschränkende Maßnahmen aber seien weder fachlich noch ethisch angezeigt. Wenn es zu Ausbrüchen komme, spiegelten die Einrichtungen die Gesellschaft wider, „denn Ausbrüche passieren dort, wo Menschen zusammenkommen“: „Wir lehnen es ab, dass unseren Einrichtungen ständig der Schwarze Peter zugewiesen wird. Immer nur Kritik und öffentliche Angriffe führen zur Demoralisierung der Mitarbeitenden. Dabei gilt es, genau diese zu

stärken, denn sie sind diejenigen, die die Menschen dort schützen und versorgen, wo es am nötigsten ist.“

Auch die Diakonie Württemberg bezeichnete die Kritik an Pflegekräften als „fragwürdig und undifferenziert“ und äußerte sich besorgt über deren Wirkung: „Wenn jetzt der Stellenwert des Pflegeberufs leidet, werden wir einen noch größeren Mangel an Personal haben. Die Folgen wären verheerend.“ In den Einrichtungen werde sorgfältig, kompetent und engagiert gearbeitet, die Hygienevorschriften streng eingehalten. Trotzdem sei die Verbreitung des Virus nicht immer aufzuhalten. Wenn Bewohnerinnen und Bewohner schwer erkranken und sterben, sei das Personal auch psychisch belastet. „Menschen, die in der Alten- und Behindertenhilfe tätig sind, brauchen konkrete Unterstützung, Ermutigung und Respekt vor ihrer Arbeit.“

Auch Häuser der Samariterstiftung haben sich an der **Aktion #lichtfenster** beteiligt, zu der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier aufgerufen hatte: Vom 22. Januar an stellte er jeden Abend ein Licht gut sichtbar in das Fenster über dem Portal seines Amtssitzes Schloss Bellevue in Berlin. Das Licht sollte erinnern an



die vielen Menschen, die an COVID-19 erkrankt sind und um ihr Leben kämpfen und an all jene, die an oder mit der Krankheit verstorben sind. Der Bundespräsident wollte mit der Aktion die Menschen in Deutschland ermuntern, ebenso ein Licht in ihre Fenster zu stellen oder auch ein Bild davon mit dem Hashtag #lichtfenster in den sozialen Medien zu teilen.

Die Welle der Begeisterung für den Song „Jeruselema“ schwappte auch in die Samariterstiftung: In mehreren Häusern beteiligten sich Mitarbeitende an der „Jeruselema Dance Challenge“, bei der Belegschaften von Firmen, Pflegeeinrichtungen und anderen Institutionen zu dem südafrikanischen Popsong tanzen und Videoaufnahmen davon ins Internet stellen (Bild unten).



Februar

Nachdem Ende Dezember 2020 die **Schutzimpfungen gegen das Corona-Virus** begonnen hatten, die Impfstoffe jedoch zunächst noch nicht in größeren Mengen lieferbar waren, galt in Deutschland zunächst eine Impfpriorisierung: Die Impfung wurde vorrangig jenen Personengruppen angeboten, die z. B. ein besonders hohes Risiko für schwere oder tödliche Verläufe einer COVID-19-Erkrankung oder aber beruflich engen Kontakt zu vulnerablen Personengruppen haben. So wurden u. a. zuerst mit höchster Priorität die über 80-jährigen sowie die in Pflegeheimen wohnenden und arbeitenden Menschen geimpft. Die ursprüngliche Fassung der Impfverordnung stieß bei mehreren Fachverbänden und auch bei der **Samariterstiftung** auf Kritik, da vor allem Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung nicht ausreichend berücksichtigt worden seien. Die Impfpriorisierung wurde schließlich am 7. Juni aufgehoben.

Wie in vielen anderen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe in Deutschland, so waren im Frühjahr auch in zahlreichen Häusern der Samariterstiftung Soldaten der Bundeswehr im Einsatz: Sie unterstützten die Pflege- und Betreuungskräfte bei der Durchführung der vorgeschriebenen Corona-Testungen. Voraussetzung dafür war, dass keine Freiwilligen für diese Aufgaben gewonnen werden konnten. Für die Häuser, in denen zuvor Mitarbeiter/-innen täglich Stunden mit Testen, Dokumentieren und Überprüfen verbrachten, bedeutete dies eine spürbare Entlastung. Außerdem waren die Begegnungen und Erfahrungen für beide Seiten bereichernd. Denn einerseits bekamen die Soldaten Einblicke in soziale Einrichtungen, die sie sonst kaum gehabt hätten: „Nach diesen drei Wochen habe ich eine völlig andere Sicht auf Pflege als vorher. Was hier geleistet wird, ist phänomenal“, bekundete ein im **Samariterstift Ostfildern** eingesetzter Hauptgefreiter. Und andererseits war es für die Bewohnerinnen und Bewohner interessant, nach einer langen Zeit von Kontakteinschränkungen neue Gesichter zu sehen: „Es werden neue Anreize für Gespräche gesetzt, es weht ein frischer Wind im Haus“, so der Ostfilderner Hausleiter Michél Hömke (Bild unten, links): „Jetzt erleben wir uns mal live und lernen voneinander.“



März

Auch in den Einrichtungen der Eingliederungshilfe bemühten sich die Verantwortlichen nach Kräften darum, so früh wie möglich Corona-Schutzimpfungen für die ihnen anvertrauten



Menschen anzubieten. So gelang es etwa in der **Behindertenhilfe Ostalb**, an zwei Tagen im März mehr als 200 Bewohner/-innen in Neresheim, Bopfingen und Aalen von mobilen Impfteams impfen zu lassen (Bild oben).

Der im August 2020 begonnene Umbau des **Samariterstifts Ammerbuch** macht sichtbare Fortschritte., so z. B. die Neugestaltung der Tagespflege (Bild unten): Aus dem ehemaligen „Kaffeestüble“ der Gemeinde ist ein schöner Aufenthaltsraum mit integrierter Wohnküche und hellem Wintergarten geworden. „Auch die liebevolle Gestaltung mit hellen Möbeln lädt in die neu geschaffene Wohlfühloase ein“, berichtet Ulrike Lösch, die Leiterin der Tagespflege. Außerdem kamen zwei separate Zimmer hinzu, in die sich die Tagespflegegäste zum Ausruhen zurückziehen können.



Als Zeichen des Dankes und als „Nervennahrung“ in anstrengenden Zeiten erhielten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Samariterstiftung ein Geschenkpackchen aus der **Samocca-Schokoladenmanufaktur der Ostalb-Werkstätten** (Bild oben). Die schwarze Box mit dem eingepprägten goldfarbenen Engelsflügel auf dem Deckel enthielt hauchdünne Täfelchen, ein süßes Herz und weitere exklusive Leckereien, hergestellt in akribischer Handarbeit und mit ungewöhnlichem Fleiß: „Die Beschäftigten waren so stolz, dass sie diese echte Mammutaufgabe im Team bewältigt haben“, bekundete die Samocca-Produktmanagerin Sabine Eberhard.

Das Pfullinger **Samariterstift am Laiblinspark** ist eine von fünf Einrichtungen, die an dem Projekt „Verbesserung der Qualität von Mittagstischangeboten für Seniorinnen und Senioren im Quartier“ teilnehmen, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert und am Landeszentrum für Ernährung Baden-Württemberg umgesetzt wird. „Eigenständig zu leben und sich bis ins hohe Alter gut versorgen zu können, bedeutet Lebensqualität. Offene Mittagstische können hier einen wichtigen Beitrag leisten“, sagte der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk bei der Bekanntgabe der teilnehmenden Einrichtungen: „Essen steht nicht nur für reine Nahrungsaufnahme, sondern auch für Gemeinschaft und Kultur. Umso wichtiger ist es, dass interessierte Einrichtungen Informationen, Beratung und Hilfen erhalten, um ihr Angebot auszuweiten, attraktiver zu machen und mehr Essensgäste an einen Tisch zu bringen.“



Mit einem ökumenischen Gottesdienst im Garten des **Dr.-Vöhringer-Heims** wurde am 28. März der Palmsonntag in Nürtingen-Oberensingen begangen und damit des Einzugs Jesu in Jerusalem gedacht (Bild oben). Von der nahegelegenen Kirche führte die Prozession durch die Straßen zum Dr.-Vöhringer-Heim im Herzen von Oberensingen. Die weitläufige Parkanlage machte es möglich, dass alle Besucherinnen und Besucher ausreichend Abstand voneinander hatten und auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Dr.-Vöhringer-Heims an dem Gottesdienst teilhaben konnten.

April

Als „beste Idee des Jahrhunderts“ lobte ein 88-jähriger Mann das Angebot der **Diakoniestation Gärtringen**, allen über 80-jährigen Menschen aus Gärtringen kostenlos eine Impfung gegen das Corona-Virus zu organisieren. Das Rundum-Sorglos-Paket umfasste die Vereinbarung von Impfterminen, die Fahrt zum Impfzentrum und zurück sowie die Begleitung und Betreuung während der Fahrt und im Impfzentrum einschließlich Hilfe beim Ausfüllen aller notwendigen Unterlagen. Möglich wurde die Aktion dank finanzieller Unterstützung der FLÜWO-Stiftung: „Wir haben festgestellt, dass beim Impfen in der Region viel zu wenig an die älteren Menschen gedacht wurde, die mit Einschränkungen zu Hause sitzen und sich außerordentlich schwertun, überhaupt einen Impftermin zu bekommen“, berichtet Magdalena Heinrichs von der FLÜWO-Stiftung. Außerdem gab es im Frühjahr auch im Samariterstift Gärtringen selbst Impfaktionen für impfberechtigte Personen aus der Gemeinde.



Überall in Deutschland wurde am 18. April der Menschen gedacht, die an oder mit einer COVID-19-Erkrankung gestorben sind. Der von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgerufene Gedenktag war auch im **Samariterstift Ammerbuch** Anlass, an die in den letzten Monaten verstorbenen Menschen zu erinnern. Dazu hatten Mitarbeitende, Bewohner/-innen und Angehörige ein Regenbogen-Mosaik gestaltet, zusammengefügt aus bunten persönlich gestalteten Kärtchen (Bild oben).

Zwei Gold-Auszeichnungen und damit die größtmögliche Anerkennung erntete die Kaffeerösterei **Samocca** (Aalen) bei der Prämierung der Deutsche Röstergilde im April 2021 (Bild unten). Zu dem jährlich stattfindenden Verkostungswettbewerb der größten Interessenvertretung der Spezialitätenröster hatte das Samocca-Team diesmal den Filterkaffee Sheka Forest Coffee und den Bio-Espresso Nero Notte eingeschickt.





Bilder von Bewohnerinnen und Bewohnern der **Wohnstätte Oberensingen** sollten im Frühjahr im **Bürgerhaus Krone** (Bild oben) gezeigt werden, doch wegen eines Lockdowns noch vor der Vernissage musste das Haus für die Öffentlichkeit schließen. Dank eines virtuellen Rundgangs im Internet konnten die Werke aber dennoch Interessierten präsentiert werden. Entstanden waren die Bilder in der Mal- und Zeichengruppe „Stift & Papier“, einem der Tagesstruktur-Angebote der Wohnstätte.

Juni

Symbolische Spatenstiche waren am 8. Juni das Startzeichen zum Bau einer Werkstatt für 80 Menschen mit Behinderungen und weiterer 40 Plätze in Förder- und Betreuungsgruppen in Bopfingen (Bild unten). Der mit 8 Millionen Euro kalkulierte Neubau ist erforderlich, weil die ortsansässige Maschinenbau-Firma VAF GmbH expandieren will und dazu ihr Nachbargrundstück braucht, auf dem bisher u. a. die **Werkstatt am Ipf** der **Behindertenhilfe Ostalb** untergebracht ist. Als Ergebnis jahrelanger Verhandlungen, an denen neben



der Firma VAF und der Samariterstiftung auch die Stadtverwaltung Bopfingen beteiligt war, wird der Neubau auf einem unweit der Stadtmitte und des Bahnhofs gelegenen Areal an der Nördlinger Straße erstellt. Dabei fungiert formal zunächst die Firma VAF als Bauherrin, freilich nach den fachlich-konzeptionellen Vorgaben der Samariterstiftung, und wird das Gebäude nach Fertigstellung an die Stiftung verkaufen.

Als erster größerer nach außen sichtbarer Schritt im „Employer-Branding“-Prozess ist www.karriere.samariterstiftung.de online gegangen. In dem neuen Internet-Karriereportal (Bild unten) findet man eine Übersicht der vielfältigen Arbeitsbereiche und Orientierung über die Angebote der Samariterstiftung als Arbeitgeberin und natürlich alle aktuellen Stellenanzeigen einschließlich der Möglichkeit, sich direkt online zu bewerben.



Wir wissen nicht, was unser Gegenüber braucht. Wir fühlen es.

Menschen in den unterschiedlichsten Situationen zu begegnen, sie zu unterstützen und gemeinsam Herausforderungen zu bearbeiten – das ist unsere Arbeit.

Auch wenn es mal schwierig wird, geben wir alles. Bleiben optimistisch und machen das Beste aus jeder Situation. Klar, das fällt nicht immer leicht. Aber was wir tun macht Sinn. So ist unsere Arbeit mit Menschen eben. Alle haben eine persönliche Geschichte, alle haben individuelle Bedürfnisse. Und wir wollen die Selbständigkeit der Menschen unterstützen. Das erfordert eine sorgfältige Wahrnehmung und großes Einfühlungsvermögen – und die Fähigkeit, auch mal über sich und miteinander zu lachen.

Das motiviert Sie? Dann erwartet Sie bei uns ein Job, der glücklich macht – Sie und Ihr Gegenüber. Wenn Ihnen außerdem Empathie im Blut liegt und Sie diese nicht erst anschalten müssen, dann sind Sie bei uns richtig. Schauen Sie sich hier ruhig einmal genauer um. Bestimmt finden Sie den passenden Job für sich.

Pandemiebedingt mit einem Jahr Verspätung wurde am 13. Juni in Pfullingen das 25-jährige Bestehen des **Treffpunkts Kutscherhaus** im **Samariterstift am Laiblinpark** gefeiert. Britta Eichler, die von Beginn an die Arbeit der Begegnungsstätte koordiniert, bezeichnet den Treffpunkt als „Brücke zwischen der Stadt und dem Altenwohnhaus“. Allen sei während der Corona-Pandemie bewusst geworden, wie kostbar und notwendig soziale Kontakte seien.



Auch die Samariterstiftung setzt zunehmend elektrisch betriebene Fahrzeuge ein. So z. B. hat nun die **Behindertenhilfe Ostalb** ihr erstes Elektro-Auto bekommen (Bild oben). Damit können die Klientinnen und Klienten des Bereichs Wohnen in Neresheim nun mit einem E-Auto Angebote in der Stadt wahrnehmen und auch benachbarte Orte besuchen. „Neben der gesellschaftlichen Teilhabe sind Arztbesuche und therapeutische Maßnahmen, Einkäufe, Besuchsfahrten zu Angeboten sowie Ausflüge und Fahrten zu Bildungsangeboten möglich“, beschreibt die Bereichsleiterin Wohnen der Behindertenhilfe Ostalb, Gisela Graf-Fischer, den Einsatz des Autos. Der Kauf des Wagens wurde gefördert durch die Aktion Mensch.

13 neue Führungskräfte – vor allem Hausleiterinnen und -leiter, die ihre neue Aufgabe in der **Samariterstiftung** vor noch nicht allzu langer Zeit übernommen hatten – wurden am 20. Juni in Nürtingen eingesegnet (Bild unten):

Manuela Bender (Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen), Beatrice Hertel (Wohnstätte Oberensingen), Michael Imrich (Samariterstift Gingen), Viktoria Breining (Samariterstift Ammerbuch), Sylvia Brenner-Merz (Samariterstift Aalen), Petra Stöcker (Samariterstift Ebnat), Michél Hömke (Samariterstift Ostfildern), Denise Gritzbach (Otto-Mörrike-Stift, Weissach-Flacht), Ulrike Schilling (Regionalleiterin Altenhilfe Esslingen), Bernd Schäufele (Ostalb-Werkstätten), Thomas Franz (Samariterstift Geislingen, Regionalleiter Altenhilfe Göppingen), Olga Weber (Haus im Park, Dettenhausen) und Michaela Kraft (Samariterstift Altstadt). Aufgrund von Corona-Schutzmaßnahmen war zu dem Gottesdienst nur ein begrenzter Kreis von Personen eingeladen.

Als „Wohn- und Lebenshäuser“, die eine „inklusive Zukunft“ ermöglichen, bezeichnete Pfarrer Frank Wößner beim Richtfest des ersten Bauabschnitts am 24. Juni die in Neresheim entstehenden Neubauten der **Behindertenhilfe Ostalb**, die die in die Jahre gekommenen Gebäude des Samariterstifts (Haus am Sohl) ersetzen. Der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung hob dabei auch hervor, dass der Gebäudekomplex sowohl im Bau als auch im Betrieb CO₂-neutral sein werde. Im größeren Gebäude werden 24 Wohnungen für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Der Zwischenbau bietet in der Tagesstruktur Raum für 25 ältere Menschen, die nicht mehr in



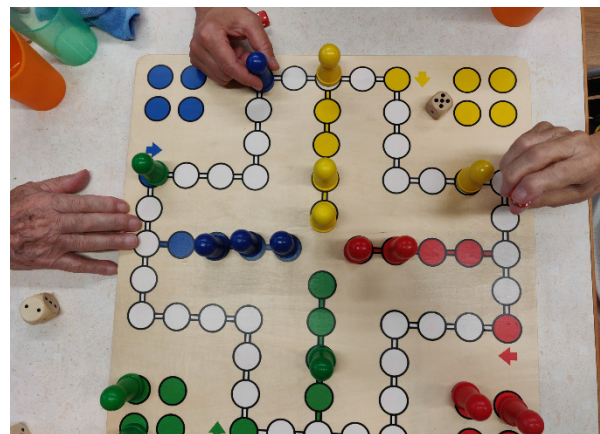


einer Werkstatt arbeiten. 16 Bewohner/-innen freuen sich auf Wohngemeinschaften und Apartments im kleineren Gebäudeteil. Später kommen in weiteren Bauabschnitten eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und Räume für eine Förder- und Betreuungsgruppe hinzu (Bild oben).

Mitglieder des **Stiftungsrats** und der **Stiftungsversammlung** besuchten am 25. Juni die Leonberger Häuser der Samariterstiftung (Bild unten). Erste Station war das **Samariterstift Leonberg** in der Seestraße, wo die Gäste von Regionalleiterin Angelika Herrmann begrüßt wurden und mit der Ersten Bürgermeisterin Josefa Schmid bei Kaffee und Kuchen über die Entwicklungen in der Stadt sprachen.

Danach ging es zu Fuß zum **Seniorenzentrum am Parksee**. Dort informierten Angelika Herrmann und Hausleiter Jan Schmitting über die Arbeit in der Region Leonberg. Drittes Ziel des Stadtpaziergangs war das **Samariterstift am Rathaus**, wo u. a. über die Wirkung der Quartiersarbeit gesprochen wurde.

In vielen Einrichtungen konnten wegen der Corona-Pandemie zahlreiche Gemeinschaftserlebnisse vorübergehend nicht stattfinden. Umso größer war dann die Freude, als diese – wenn auch unter Hygiene-Vorgaben – wieder möglich waren, so auch im Juni der monatliche Spielenachmittag im **Haus im Park** in Dettenhausen (Bild unten) mit Ehrenamtlichen des Besuchsdienstes. Wie sehr alle die lang vermisste Gemeinschaft und das Spielen miteinander genossen, war deutlich spürbar.



Juli

Mehr als zehn Jahre zurück reichen die Bemühungen zur Schaffung eines Hospizes auf der Münsinger Alb. Nun wird es Wirklichkeit: Zwischen dem Freibad und dem Gefallenen-Ehrenmal in Münsingen entsteht das **Alb-Hospiz**. Das Haus bietet seinen Gästen acht Einzelzimmer mit jeweils eigenem Bad sowie Gemeinschaftsräume, u. a. ein Wohn- und Esszimmer mit offener Küche und einen Raum der Stille. Das Haus soll ein Ort der Geborgenheit für schwer kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen sein, an dem Menschen „gut begleitet und umsorgt würdig und geborgen sterben dürfen, mitten im Leben“, so Frank Wößner, der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung, anlässlich des Spatenstichs am 9. Juli (Bild unten): „Zu einer vitalen Zivilgesellschaft mit ethischem Anspruch gehört, dass Tod und Sterben nicht ausgeklammert werden.“ – Rund vier Monate später, am 12. November, wurde das Richtfest gefeiert.



Am 27. Juli war das Theaterstück „Hierbleiben ... Spuren nach Grafeneck“ des Reutlinger Theaters „Die Tonne“ erstmals in **Grafeneck** zu sehen, also am Ort der „Euthanasie“-Morde des Jahres 1940, an die das Stück erinnert. Durch die Begegnung der Darsteller mit Behinderung im öffentlichen Raum wird auch ihre heutige Situation aufgezeigt: „Ich wäre damals auch dran gewesen, allein weil ich im Monat 5 000 Euro und mein Rollstuhl 19 000 Euro kostet“, war nur eine beklemmende Aussage des Stückes. Inspiriert und tief berührt vom Schicksal der Ermordeten und dem gemeinsamen Besuch der **Gedenkstätte Grafeneck** hat sich das Ensemble seit Anfang 2020 mit der künstlerischen Umsetzung dieser Ereignisse und Fakten befasst. Über die Form



des Straßentheaters wurden in den vergangenen Aufführungen schon viele Menschen erreicht, ohne sich extra in einen Theaterraum begeben zu müssen. Viele Auftritte fanden in Fußgängerzonen statt. Nach Grafeneck kamen rund 100 Besucherinnen und Besucher, setzten sich den abwechslungsreichen Sequenzen aus und warfen einen Blick auf das Vergangene, aber auch auf Anknüpfungspunkte und aktuelle Bezüge. Wie das Samariterstift durch seine Arbeit, so versucht auch dieses Theaterstück eine sichtbare und unmissverständliche Antwort auf die grausamen Morde in Grafeneck genau an diesem Ort zu geben und ihn nicht ausschließlich seiner Vergangenheit zu überlassen. Das gelang den Schauspielerinnen und Schauspielern in bedrückender, aber auch beeindruckender Art und Weise (Bild oben).

September

Einblicke in die Kunsttherapie der **Behindertenhilfe Ostalb** gab eine Ausstellung im Auernheimer Hofcafé „Beste Zeit“ (Bild unten: Therapeutin Regina Werner). „Kunsttherapie



ist ein Ventil für Anspannung und Verunsicherung; sie bietet Optimismus, Freude und Normalität und schafft verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten“, so die Bereichsleiterin Wohnen, Gisela Graf-Fischer. Rund 50 Bewohner/-innen aus den Standorten Neresheim, Aalen und Bopfingen nehmen in wöchentlichen Einzel- oder Gruppenstunden die Möglichkeiten der Kunsttherapie wahr.

Oktober

Nahe der Tübinger Eberhardsbrücke wurde Anfang Oktober eine Wohngemeinschaft für Auszubildende in der-Pflege eröffnet. Das frisch sanierte Haus hat zehn Zimmer. Jedes ist mit Bett, Schrank, Schreibtisch und Stuhl sowie einem Sessel ausgestattet, so dass es nur noch ein paar persönliche Dinge braucht, um sich gemütlich einzurichten. Eine große Küche im Erdgeschoss lädt zum gemeinsamen Kochen, Reden und Entspannen ein (Bild unten). Das Besondere an dem Haus: Vier Träger der Altenhilfe haben es gemietet. Azubis der **Samariterstiftung** treffen auf Kolleginnen und Kollegen der Evangelischen Heimstiftung, der Altenhilfe Tübingen und der Vinzenz von Paul GmbH. Auf ein gutes Miteinander!



Die Wanderausstellung „**Die Kunst der Nächstenliebe – Menschen mit Behinderung in Fotoporträts**“ war vom 2. Oktober bis zum 17. November in der Münsinger Zehntscheuer zu sehen (Bild rechts). Sie umfasst 42 Bilder von Menschen aus diakonischen Einrichtungen der 1970er und 1980er Jahre. Es ist jedoch keine historische Ausstellung, denn die Porträts entziehen sich jeder zeitlichen und regionalen Zuordnung. Die Präsen-

tation in sieben Themengruppen orientiert sich an den aktuell in der Inklusionsdebatte diskutierten Kategorien der Teilhabe, z. B. Freundschaft und Nähe oder Beweglichkeit und Begegnung oder Lernen und Neugierde – Befindlichkeiten, die für alle Menschen gleichermaßen gelten. So leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Thema Inklusion.



Seit 25 Jahren gibt es in Nürtingen die **Wohnanlage am Kroatenhof** (Bild oben). Zusammen mit der von der Samariterstiftung betreuten Einrichtung für rund 100 ältere Menschen wurde am 8. und 9. Oktober auch das ebenso lang bestehende „Kleeblatt-Projekt“ gefeiert. Dazu gehören neben der Wohnanlage das Kinderhaus Kroatenhof, das Stadtmuseum und die Stadt Nürtingen. Deren Oberbürgermeister Dr. Johannes Fridrich betonte beim Festakt, die Anlage sei in das Leben der Stadt eingewoben, ihr Konzept damals wie heute wegweisend und weit über Region hinaus bekannt: „Die lebendige Nachbarschaft zeigt, wie selbstbestimmtes Leben gelingen kann.“ Auch Dr. Eberhard Goll, im Vorstand der Samariter-



stiftung für die Altenhilfe zuständig, bestätigte: „Diese Konzeption ist heute noch zeitgemäß.“ Nach dem Grundsatz „so selbstständig wie möglich, so viel Hilfe wie nötig“ wohnen die Menschen im Kroatenhof unabhängig und selbstständig und können sich doch bei gesundheitlichen Krisen sicher fühlen, denn rund um die Uhr gibt es eine Rufbereitschaft, und bei Bedarf bietet die Diakoniestation Nürtingen ihre Dienste an.

Am 13. Oktober wurde am neuen **Samariterstift Zuffenhausen** das Richtfest gefeiert (Bild rechts). Das Pflegehaus an der Markgröninger Straße ersetzt das 1967 auf demselben Grundstück erbaute frühere Samariterstift, das damit eines der ältesten Pflegeheime der Samariterstiftung gewesen war und Mitte 2020 abgerissen wurde. Dessen Bewohner/-innen und die Mitarbeitenden sind in das neue **Samariterstift am Rathaus** in Leonberg umgezogen und sollen nach Fertigstellung des Neubaus im Frühjahr 2023 nach Zuffenhausen zurückkehren können.



Mit dem traditionellen Spatenstich wurde am 27. Oktober der Bau des **Samariterstifts Altdorf** (Landkreis Böblingen) begonnen (Bild unten). An der Mühlstraße im Gewann See-

wiesen entsteht ein Pflegehaus mit 43 Plätzen, einer Tagespflege, neun Wohnungen und einer Begegnungsstätte, an der sich die Gemeinde Altdorf mit 150 000 Euro beteiligt.



Dezember

Weihnachtsfeier einmal anders: Weil wegen der Corona-Pandemie keine Zusammenkünfte vieler Menschen in engen Räumen möglich

waren, veranstaltete das **Dr.-Vöhringer-Heim** in Nürtingen eine „Hüttenweihnacht“ im Park. Diverse Stände mit Speisen und Getränken, dazu Attraktionen wie z. B. eine Feuershow, fanden bei den Mitarbeitenden viel Zuspruch.



Personalia

Andreas Schlegel leitet seit 1. Juli 2021 das Referat Engagement und Gesellschaft, das aus dem Referat Kommunikation und Gesellschaft hervorgegangen ist. Dessen Aufgaben wurden nach dem ruhestandsbedingten Ausscheiden des bisherigen Leiters Reinhard Gradmann aufgeteilt. Andreas Schlegel wurde damit auch Geschäftsführer der Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN. Der Diplom-Verwaltungswissenschaftler ist bereits seit 1. Oktober 2001 in der Samariterstiftung: Zunächst war er mehr als drei Jahre Referent für ambulante Dienste und Leiter einer Diakonie-Sozialstation und dann seit 1. Februar 2005 Leiter des Dr.-Vöhringer-

Heims in Nürtingen, ehe er 2012 in das Referat Kommunikation und Gesellschaft kam.

Ulrike Alberts hat am 1. September 2021 die Leitung des Referats Kommunikation übernommen und damit den anderen Teil des bisher von Reinhard Gradmann geleiteten Bereichs. Nach einer Ausbildung zur Buchhändlerin absolvierte sie ein Studium der Empirischen Kulturwissenschaft und Germanistik sowie berufsbegleitend den Studiengang Public Relations an der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA). Sie hat langjährige Erfahrung in der Unternehmenskommunikation und war zuletzt Leiterin Kommunikation und Marketing beim Medienlogistiker Zeitfracht GmbH.

Elke Kailer-van de Pas ist seit 1. September 2021 Leiterin strategischer Einkauf in der Samariterstiftung. Die gelernte Industriekauffrau war zuvor u. a. mehr als 30 Jahre bei der Sauter Feinmechanik GmbH (Metzingen) tätig, darunter 18 Jahre als Einkaufsleiterin, und bei weiteren Industriefirmen. 2001 absolvierte sie berufsbegleitend das Studium zur Fachwirtin Einkauf und Materialwirtschaft (VWA).

Waltraud Jansen ist seit 1. Oktober 2021 Hausleiterin für das Samariterstift Leonberg und das Seniorenwohnen am Blosenbergr. Sie folgt auf Sylvia Reck, die nach fast 34 Jahren in der Samariterstiftung, davon 10 Jahre als Pflegedienstleiterin und seit 1. Januar 2016 als Hausleiterin, in Ruhestand ging. Waltraud Jansen ist Altenpflegerin und Qualitätsmanagerin und hat in unterschiedlichen Positionen mehr als 30 Jahre Berufserfahrung gesammelt, u. a. bei der Caritas und bei der Haus Edelberg Dienstleistungsgesellschaft für Senioren mbH.

Alexandra Kornacker übernahm im November 2021 die Hausleitung des im Februar 2022 eröffneten Samariterstifts Riederich. Als Praktikantin im Oktober 2010 in das Samariterstift am Laiblinspark (Pfullingen) gekommen, machte sie von Oktober 2011 bis September 2014 ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft, arbeitete seit September 2016 als stellvertretende Pflegedienstleiterin und absolvierte die Weiterbildung zur Fachwirtin für Organisation und Führung.

Andreas Klöhn ist seit 1. Mai 2022 Personalleiter der Samariterstiftung als Nachfolger von Martin Kielkopf, der nach 31 Jahren in dieser Position im Wege der Altersteilzeit-Regelung aus dem aktiven Dienst ausgeschieden ist. Nach dem dualen Bachelor-Studium (Fachrichtung Sozialwirtschaft) arbeitete Andreas Klöhn 2014 zunächst in der Personalabteilung sowie im Sozialdienst des Seniorenzentrums am Parksee (Leonberg), wechselte im Oktober 2015 als Personalreferent für Arbeitsrecht und Arbeitszeit ganz in die Hauptverwaltung und absolvierte berufsbegleitend ein Master-Studium in Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Kempten. Seit Juli 2020 war er bereits stellvertretender Personalleiter.

Thomas Rady ist seit 1. Juni 2022 geschäftsführender Leiter der Diakoniestationen Gärtlingen und Tübingen. Seine Ausbildung zum Krankenpfleger hat er an der Universitätsklinik Tübingen 2001 abgeschlossen, gefolgt von einem Studium in Pflegewissenschaften und -management an der Hochschule Esslingen. Er bringt Erfahrungen aus verschiedenen Leitungstätigkeiten mit Berührungspunkten zum klinischen, stationären, teilstationären und ambulanten Bereich mit.

Karin Ammann wurde vom Stiftungsrat zur Vorständin mit den Schwerpunkten Altenhilfe und Pflege sowie Betriebswirtschaft berufen. Sie trat zum 1. Juli 2022 in die Samariterstiftung ein und übernimmt ihr neues Amt am 1. Oktober 2022 als Nachfolgerin von Dr. Eberhard Goll, der nach 28 Jahren im Vorstand der Samariterstiftung in den Ruhestand geht. Karin Ammann ist Betriebswirtin, Krankenschwester und Case Managerin und verfügt über langjährige Führungserfahrung. Sie war sowohl in sozialen Institutionen als auch in Wirtschaftsunternehmen tätig, zuletzt in der Unternehmens- und IT-Entwicklung.

Diakon **Wolfgang Bleher** wird zum 1. Februar 2023 Vorstand für den Bereich Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie, für den er schon seit dem Jahr 2000 als Leitender Referent in der Hauptverwaltung zuständig ist. Der Diplom-Sozialpädagoge (FH) und Betriebswirt (VWA) folgt auf Jürgen Schlepckow, der nach dann fast 31 Jahren in der Samariterstiftung – zunächst als Leitender Referent Pflegesatzwesen und Controlling und seit 2013 als Vorstand – zum 31. Januar 2023 in den Ruhestand geht. Wolfgang Bleher kam als Zivildienstleistender in das Samariterstift Grafeneck (Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb), wo er nach Abschluss seines Studiums 1990 im Sozialdienst und als Wohngruppenleiter anfang und später Bereichsleiter und kommissarischer Dienststellenleiter war. Neben seiner Tätigkeit im Fachreferat ist Wolfgang Bleher seit 2012 als Regionalleiter für das sozialpsychiatrische Angebot der Samariterstiftung im Landkreis Esslingen, also die Werkstatt am Neckar in Wendlingen und die Wohnstätte Oberensingen, zuständig.

Die Organe der Stiftung

Vorstand

Frank Wößner, Pfarrer und
Diplom-Betriebswirt (BA)
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Schlepckow, Diplom-Ökonom
*Vorstand für den Geschäftsbereich
Eingliederungshilfe (Behindertenhilfe und
Sozialpsychiatrie)*

Dr. Eberhard Goll, Diplom-Kaufmann
*Vorstand für den Geschäftsbereich
Altenhilfe und Pflege*

Stiftungsrat

Brigitte Lösch, Diplom-Sozialpädagogin (BA),
Stuttgart, *Vorsitzende*

Annette Kirn, Diplom-Volkswirtin,
Geschäftsführerin i. R., Unternehmens-
beraterin, Stuttgart
stellvertretende Vorsitzende

Erich Haller, Dekan i. R., Aalen, *Schriftführer*

Eberhard Abel, Diplom-Kaufmann,
Bankdirektor i. R., Bad Urach

Hansjörg Blum, Diplom-Ingenieur (FH),
Freier Architekt, Stuttgart

Andrea Deuschle, Diplom-Haushaltsökono-
min, Unternehmensberaterin, Ostrach

Klaus Freytag, Diplom-Ingenieur,
Senator e. h., Kirchheim unter Teck

Rudolf Heß, Diplom-Verwaltungswirt (FH),
Bürgermeister a. D., Pfullingen

Dr. Götz Freiherr vom Holtz, Rechtsanwalt,
Alfdorf

Bruno Möws, Diplom-Ingenieur (FH),
Geschäftsführer i. R., Stuttgart

Dr. Renate Neumann-Schäfer, Wirtschafts-
wissenschaftlerin, Geschäftsführerin i. R.,
Aufsichtsrätin/Prüfungsausschuss- und
Finanzausschuss-Vorsitzende, Überlingen

Professor Dr. Michael Quaas, Rechtsanwalt,
Stuttgart

Nikolaos Sakellariou, Rechtsanwalt,
Schwäbisch Hall

Yvonne Veit, Soziologin M. A.,
Leiterin Bildungszentrum, Stuttgart

Michael Waldmann, Dekan i. R.,
Kirchheim unter Teck

Stiftungsversammlung

Die Vorsitzende des Stiftungsrats:

Brigitte Lösch, Diplom-Sozialpädagogin (BA),
Stuttgart

Die Mitglieder des Vorstandes:

Frank Wößner, Pfarrer und
Diplom-Betriebswirt (BA)

Jürgen Schlepckow, Diplom-Ökonom
Dr. Eberhard Goll, Diplom-Kaufmann

Vom Stiftungsrat gewählte Mitglieder:

Christof Bolay, Oberbürgermeister, Ostfildern
Dr. Hartmut Brauswetter, Ministerialrat a. D.,
Stuttgart

Franz Brugger, Bankdirektor i. R., Waiblingen
Doris Freytag, Oberstudienrätin i. R.,
Kirchheim unter Teck

Klaus-Peter Friedrich, Diplom-Sparkassen-
betriebswirt, Personalleiter i. R., Schorndorf
Johannes Hessel, Diplom-Ingenieur (FH),
geschäftsführender Gesellschafter, Stuttgart

Dr. Peter Messmer, Stuttgart

Dr. Martin Votteler, Diplom-Ökonom,
Vizepräsident des Statistischen Landesamtes
Baden-Württemberg a. D., Stuttgart

Von der Mitarbeiterschaft gewählte Mitglieder:

Jörg Brenner, Behindertenhilfe Ostalb

Bernadette Büttner, Hauptverwaltung,
Nürtingen

Gerhard Fezer, Hauptverwaltung, Nürtingen

Christine Klein, Samariterstift am Laiblinspark,
Pfullingen

Silvia Metzger, Samariterstift am Laiblinspark,
Pfullingen

Stefan Rahn, Behindertenhilfe Ostalb

Ralf Rosenfelder, Sozialpsychiatrie
Schwäbisch Hall

Clara Schwegler, Sozialpsychiatrie
Schwäbisch Hall

Häuser, Einrichtungen und Dienste

Stand 1. Juli 2022 – alle Angaben ohne Gewähr

Altenhilfe und Pflege

Altenhilfe Böblingen

Regionalleiterin: Angelika Herrmann

Samariterstift Dachtel

Deckenpfronner Straße 4, 71134 Aidlingen
Telefon 0 70 56 / 9 39 28-0, Telefax 0 70 56 / 9 39 28-290
samariterstift-dachtel@samariterstiftung.de
Hausleiter: Andrauso Farina
Pflegehaus (36 Plätze) mit Kurzzeitpflege

Diakoniestation Gärtringen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
Kirchstraße 17, 71116 Gärtringen
Telefon 0 70 34 / 92 74-0, Telefax 0 70 34 / 92 74-888
diakoniestation-gaertringen@samariterstiftung.de
Geschäftsführender Leiter: Thomas Rady

Samariterstift Gärtringen

Kirchstraße 17+19, 71116 Gärtringen
Telefon 0 70 34 / 92 74-0, Telefax 0 70 34 / 92 74-888
samariterstift-gaertringen@samariterstiftung.de
Hausleiter: Matthias Kircher
Pflegehaus (71 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Betreutes Wohnen (20 App.), Begegnungsstätte

Samariterstift Höfingen

Goldäckerstraße 1, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 33 12 03-0, Telefax 0 71 52 / 33 12 03-1
samariterstift-hoefingen@samariterstiftung.de
Hausleiter: Ralf Salzer
Pflegehaus (30 Plätze) mit Kurzzeitpflege

Samariterstift am Rathaus

Eltinger Straße 48, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 3 58 85-0, Telefax 0 71 52 / 3 58 85-17
samariterstift-am-rathaus@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Eva Neumeier
Pflegehaus (90 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Begegnungsstätte

Samariterstift Leonberg

Seestraße 74, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 607-0, Telefax 0 71 52 / 607-117
samariterstift-leonberg@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Waltraud Jansen
Pflegehaus (122 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege
Betreutes Wohnen (90 Appartements)

Seniorenzentrum am Parksee

Ostertagstraße 44, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 60 42-0, Telefax 0 71 52 / 60 42-31
seniorenzentrum-am-parksee@samariterstiftung.de
Hausleiter: Jan Schmitting
Pflegehaus (109 Plätze) mit Kurzzeitpflege,
Betreutes Wohnen (75 Appartements)

Samariterstift Nufringen

Im Wiesengrund 18/1, 71154 Nufringen
Telefon 0 70 32 / 9 56 19-0, Telefax 0 70 32 / 9 56 19-19
samariterstift-nufringen@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Jacqueline Wecker
Pflegehaus (32 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Begegnungsstätte

Diakonie-Sozialstation Weissach

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
Flacht, Sandweg 10/1, 71287 Weissach
Telefon 0 70 44 / 38006, Telefax 0 70 44 / 908962
diakonie-sozialstation-weissach@samariterstiftung.de
Geschäftsführende Leiterin: Valeria Mendes-Siebert

Otto-Mörike-Stift

Flacht, Sandweg 8+10, 71287 Weissach
Telefon 0 70 44 / 912-100, Telefax 0 70 44 / 912-111
otto-moerike-stift@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Denise Gritzbach
Pflegehaus (29 Plätze) mit Kurzzeitpflege,
Betreutes Wohnen (15 Appartements), Begegnungsstätte

Rosa-Körner-Stift

Raiffeisenstraße 9, 71287 Weissach
Telefon 0 70 44 / 90 73-140, Telefax 0 70 44 / 90 73-111
rosa-koerner-stift@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Kerstin Kühnle
Pflegehaus (29 Plätze) mit Kurzzeitpflege,
Betreutes Wohnen (9 Appartements), Begegnungsstätte

Altenhilfe Esslingen/Stuttgart

Regionalleiterin: Ulrike Schilling

Samariterstift Neuhausen

Kirchstraße 17, 73765 Neuhausen auf den Fildern
Telefon 0 71 58 / 9 87 95-0, Telefax 0 71 58 / 9 87 95-599
samariterstift-neuhausen@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Sandra Nibel
Pflegehaus (75 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Begegnungsstätte

Dr.-Vöhringer-Heim

Oberensingen, Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
Telefon 0 70 22 / 505-100, Telefax 0 70 22 / 505-120
dr.-voehringer-heim@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Manuela Bender
Pflegehaus (148 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Wohnanlage am Kroatenhof (94 Appartements)

Samariterstift im Nachbarschaftshaus

Scharnhäuser Park, Bonhoefferstraße 4, 73760 Ostfildern
Telefon 0 71 11 / 90 03 82-0, Telefax 0 71 11 / 90 03 82-199
samariterstift-im-nachbarschaftshaus@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Andrea Möck
Pflegehaus (73 Plätze) mit Kurzzeitpflege

Samariterstift Ostfildern

Ruit, Kirchgässle 1, 73760 Ostfildern
Telefon 0 71 11 / 4 48 09-0, Telefax 0 71 11 / 4 48 09-119
samariterstift-ostfildern@samariterstiftung.de
Hausleiter: Michél Hömke
Pflegehaus (82 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Betreutes Wohnen
(12 App.), Wohnanlage Ludwig-Jahn-Straße (27 App.)

Samariterstift Zuffenhausen

Markgröninger Straße 39, 70435 Stuttgart
Bezug des Ersatzneubaus im Februar 2023

Altenhilfe Reutlingen/Tübingen

Regionalleiterin: Angela Krohmer

Samariterstift Ammerbuch

Kirchstraße 58, 72119 Ammerbuch
Telefon 0 70 73 / 91 53-0, Telefax 0 70 73 / 91 53-111
samariterstift-ammerbuch@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Viktoria Breining
Pflegehaus (29 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Betreutes Wohnen (10 Appartements)

Diakoniestation Dettenhausen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
Einsiedelstraße 3, 72135 Dettenhausen
Telefon 0 71 57 / 66 97-300, Telefax 0 71 57 / 66 97-333
diakoniestation-dettenhausen@samariterstiftung.de
Geschäftsführende Leiterin: Jenny Marquardt
Pflege-Wohngemeinschaft „Alte Weberei“ in Tübingen (7 Plätze)

Haus im Park

Einsiedelstraße 1, 72135 Dettenhausen
Telefon 0 71 57 / 66 97-0, Telefax 0 71 57 / 66 97-150
haus-im-park@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Olga Weber
Pflegehaus (32 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Betreutes Wohnen (21 Appartements), Begegnungsstätte

Samariterstift Münsingen

Uracher Straße 1, 72525 Münsingen
Telefon 0 73 81 / 1 82 95-0, Telefax 0 73 81 / 1 82 95-29
samariterstift-muensingen@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Karin Rudolf
Pflegehaus (53 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Begegnungsstätte

Samariterstift am Stadtgarten

Große Heerstraße 9, 72793 Pfullingen
Telefon 0 71 21 / 9 30 38-0, Telefax 0 71 21 / 9 30 38-409
samariterstift-am-stadtgarten@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Marie-Luise Sontheimer
Pflegehaus (32 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Betreutes Wohnen
(30 Appartements)

Samariterstift am Laiblinpark

Hohmorgenstraße 15, 72793 Pfullingen
Telefon 0 71 21 / 9 73 4-0, Telefax 0 71 21 / 7 9 92 5 4
samariterstift-am-laiblinpark@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Christine Klein
Pflegehaus (86 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Betreutes Wohnen (13 App.), „Treffpunkt Kutscherhaus“,
Pflege-Wohngemeinschaft Hohe Straße 5 (6 Plätze)
SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege

Samariterstift Riederich

Stuttgarter Straße 8, 72585 Riederich
Telefon 0 71 23 / 7 26 13-0, Telefax 0 71 23 / 7 26 13-103
samariterstift-riederich@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Alexandra Kornacker
Pflegehaus (30 Plätze) mit Kurzzeitpflege

Christiane-von-Kölle-Stift

Gösstraße 18, 72070 Tübingen
Telefon 0 70 71 / 4 07 83-0, Telefax 0 70 71 / 4 07 83-69
christiane-von-koelle-stift@samariterstiftung.de
Hausleiter: Hans-Peter Besteck
Pflegehaus (39 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Betreutes Wohnen
(28 Appartements)

Diakoniestation Tübingen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
Hechinger Straße 13, 72072 Tübingen
Telefon 0 70 71 / 9 30 4-24, Telefax 0 70 71 / 9 30 4-20
diakoniestation-tuebingen@samariterstiftung.de
Geschäftsführender Leiter: Thomas Rady

Samariterstift im Mühlenviertel

Kählerweg 2, 72072 Tübingen
Telefon 0 70 71 / 7 50 69-0, Telefax 0 70 71 / 7 50 69-69
samariterstift-im-muehlenviertel@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Susanne Gilde
Pflegehaus (80 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Betreutes Wohnen (17 Appartements)

Altenhilfe Göppingen

Regionalleiter: Thomas Franz

Samariterstift Altenstadt

Bronnenwiesen 22, 73312 Geislingen
Telefon 0 73 31 / 44 29-0, Telefax 0 73 31 / 44 29-111
samariterstift-altenstadt@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Michaela Kraft
Pflegehaus (54 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege,
Betreutes Wohnen *In den Bronnenwiesen*
(33 Appartements), Begegnungsstätte

Samariterstift Geislingen

Schillerstraße 4, 73312 Geislingen
Telefon 0 73 31 / 934-0, Telefax 0 73 31 / 934-555
samariterstift-geislingen@samariterstiftung.de
Hausleiter: Thomas Franz
Pflegehaus (92 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Tagespflege
Betreutes Wohnen im *Kaisheimer Hof* (37 Appartements)
SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege

Samariterstift Gingen

Kirchgasse 3, 73333 Gingen an der Fils
Telefon 0 71 62 / 9 47 42-0, Telefax 0 71 62 / 9 47 42-106
samariterstift-gingen@samariterstiftung.de
Hausleiter: Michael Imrich
Pflegehaus (40 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Begegnungsstätte

Samariterstift Wiesensteig

Bahnhofstraße 8, 73349 Wiesensteig
Telefon 0 73 35 / 1 84 31-0, Telefax 0 73 35 / 1 84 31-68
samariterstift-wiesensteig@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Ines Göring
Pflegehaus (48 Plätze) mit Kurzzeitpflege

Altenhilfe Ostalb

Regionalleiter: Christoph Rohlik

Diakonie-Sozialstation Aalen

SAMARITER Mobil – Ambulante Pflege
Jahnstraße 10, 73431 Aalen
Telefon 0 73 61 / 5 64-182, Telefax 0 73 61 / 5 64-185
diakonie-sozialstation-aalen@samariterstiftung.de
Geschäftsführende Leiterin: Doris Liebe

Samariterstift Aalen

Jahnstraße 10+12, 73431 Aalen
Telefon 0 73 61 / 5 64-100, Telefax 0 73 61 / 5 64-111
samariterstift-aalen@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Sylvia Brenner-Merz
Pflegehaus (93 Plätze) mit Kurzzeitpflege, Wohnpflege-
gruppe für Multiple-Sklerose-Erkrankte (11 Plätze)

Maja-Fischer-Hospiz

Ebnater Hauptstraße 34, 73432 Aalen
Telefon 0 73 67 / 9 22 20-164, Telefax 0 73 67 / 9 22 20-298
maja-fischer-hospiz@samariterstiftung.de
Leitung: Petra Stöcker, Andreas Gröber
8 Plätze

Samariterstift Ebnat

Ebnater Hauptstraße 34, 73432 Aalen
Telefon 0 73 67 / 9 22 20-0, Telefax 0 73 67 / 9 22 20-299
samariterstift-ebnat@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Petra Stöcker
Pflegehaus (40 Plätze) mit Kurzzeitpflege

Samariterstift am Ulrichsberg

Am Ulrichsberg 1, 73450 Neresheim
Telefon 0 73 26 / 9 65 97-0, Telefax 0 73 26 / 9 65 97-299
samariterstift-am-ulrichsberg@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Regina Regele
Pflegehaus (43 Plätze), Servicewohnen (12 Wohnungen)

Pflege-Ausbildung

Evangelische Berufsfachschule für Pflege

Mollenbachstraße 19, 71229 Leonberg
Telefon 0 71 52 / 90 63 08-0, Telefax 0 71 52 / 90 63 08-29
pflageschule.leonberg@samariterstiftung.de
Schulleiter: N. N.

Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann
sowie in der Altenpflegehilfe

Eingliederungshilfe

Behindertenhilfe Ostalb

Regionalleiter: Michael Schubert

Jahnstraße 14, 73431 Aalen
Telefon 0 73 61 / 564-300, Telefax 0 73 61 / 564-310
behindertenhilfe-ostalb@samariterstiftung.de
Bereichsleiterin Wohnen: Gisela Graf-Fischer
Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen und
psychischen Erkrankungen (155 Plätze in Neresheim,
Bopfingen und Aalen):

Haus am Sohl in Neresheim

Haus an der Eger in Bopfingen

Haus Bohlstraße und *Haus Haus Gartenstraße* in Aalen
Ambulant betreutes Wohnen,
Betreutes Wohnen in Familien (zusammen 117 Plätze)

Ostalb-Werkstätten

Jahnstraße 14, 73431 Aalen,
Telefon 0 73 61 / 564-302, Telefax 0 73 61 / 564-310
Werkstattleiter: Bernd Schäufele
448 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen und
psychischen Erkrankungen:

Härtsfeld-Werkstatt in Neresheim

Werkstatt am Ipf in Bopfingen

Werkstatt an der Hochbrücke in Aalen

Werkstatt am Albuch in Aalen

Werkstatt am Kocher in Aalen

Cafés Samocca in Aalen und Heidenheim

Förder- und Betreuungsbereich (64 Plätze)

Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb

Regionalleiter: Markus Mörike

Samariterstift Grafeneck,
Grafeneck 7, 72532 Gomadingen
samariterstift-grafeneck@samariterstiftung.de
Telefon 0 73 85 / 966-0, Telefax 0 73 85 / 966-103
Standortleiter: Gerd Erlebach, Georg Schrode
Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen und
psychischen Erkrankungen (109 Plätze):

Samariterstift Grafeneck

Haus Brombeerweg in Münsingen

Ambulant betreutes Wohnen (36 Plätze)

Werkstatt an der Schanz

Graf-Zeppelin-Straße 3, 72525 Münsingen
Telefon 0 73 81 / 92 93-0, Telefax 0 73 81 / 92 93-12
Werkstattleiterin: Britta Lucas
93 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen
Förder- und Betreuungsbereich (18 Plätze)

Sozialpsychiatrie Esslingen

Regionalleiter: Wolfgang Bleher

Wohnstätte Oberensingen

Stuttgarter Straße 60, 72622 Nürtingen
Telefon 0 70 22 / 505-376, Telefax 0 70 22 / 505-372
wohnstaette-oberensingen@samariterstiftung.de
Hausleiterin: Beatrice Hertel
24 Wohnplätze für Menschen mit psychischen
Erkrankungen, Ambulant betreutes Wohnen (25 Plätze)
Förder- und Betreuungsbereich (25 Plätze)

Werkstatt am Neckar

Heinrich-Otto-Straße 20, 73240 Wendlingen
Telefon 0 70 24 / 4 69 53-0, Telefax 0 70 24 / 4 69 53-99
werkstatt-am-neckar@samariterstiftung.de
Werkstattleiter: Thomas Cwik
114 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Tageskliniken Esslingen

Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie
mit Psychiatrischer Institutsambulanz
Klinikleiter und Chefarzt: Dr. Peter Czisch

Tagesklinik im Schloßle (25 Plätze)

Oberensingen, Stuttgarter Straße 62, 72622 Nürtingen
Telefon 0 70 22 / 505-300, Telefax 0 70 22 / 505-333
tagesklinik.nuertingen@samariterstiftung.de

Panoramaklinik (30 Plätze)

Mülbergerstraße 66, 73728 Esslingen
Telefon 0 71 11 / 93 78 44-0, Telefax 0 71 11 / 93 78 44-20
panoramaklinik.esslingen@samariterstiftung.de

Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall

Regionalleiter: Christoph Holl

Samariterstift Obersontheim,
Gaildorfer Straße 31, 74423 Obersontheim
Telefon 0 79 73 / 96 91-0, Telefax 0 79 73 / 96 91-50
samariterstift-obersontheim@samariterstiftung.de
Standortleiter: Andreas Dambacher, Rainer Grün
Wohngruppen für psychisch kranke sowie für geistig und
mehrfach behinderte Menschen (106 Plätze):
Haus am Vogelnest in Crailsheim
Haus Ringstraße 4 in Schwäbisch Hall
Wohngemeinschaften in Crailsheim und Schwäbisch Hall,
Ambulant betreutes Wohnen, Betreutes Wohnen in Familien
(zusammen 115 Plätze), Sozialpsychiatrische Dienste

Fränkische Werkstätten

Gaildorfer Straße 31, 74423 Obersontheim
Telefon 0 79 73 / 96 91-60, Telefax 0 79 73 / 96 91-51
Werkstattleiter: Matthias Schmidt
229 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen:
Fränkische Werkstatt Obersontheim
Fränkische Werkstatt Crailsheim
Fränkische Werkstatt Schwäbisch Hall
Fränkische Werkstatt Gaildorf
Café Samocca in Schwäbisch Hall
Förder- und Betreuungsbereich (29 Plätze)

Tagesstätte Schwäbisch Hall

Ringstraße 2, 74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0 79 1 / 94 30 69-0, Telefax 0 79 1 / 94 30 69-222

Tagesstätte Crailsheim

Schulstraße 13, 74564 Crailsheim
Telefon 0 79 51 / 93 53 73, Telefax 0 79 51 / 47 15 01

Tagesstätte Blaufelden

Kirchstraße 1, 74572 Blaufelden
Telefon 079 53/9262286

Tagesstätte Gaildorf

Gartenstraße 13, 74405 Gaildorf
Telefon 079 71/9786798

Die Beteiligungen der Samariterstiftung

Samariter GmbH

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 100 %)
Nürtingen

Integ GmbH – Integrationsfirma

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 100 %)
Aalen

Samariter-Energie GmbH

(Beteiligung 82,5 %)
Stuttgart

Diakoniegesellschaft Münsinger Alb

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 49 %)
Münsingen

Psychiatrie Schwäbisch Hall

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 33 %)
Schwäbisch Hall

**Evangelische Fachschule für
Heilerziehungspflege**

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 20 %)
Schwäbisch Hall

Mitunsleben GmbH

(Beteiligung 6,25 %)
Berlin

Diakoniestation Nürtingen

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 5,6 %)
Nürtingen

Diakonisches Institut für soziale Berufe

gemeinnützige GmbH
(Beteiligung 5,1 %)
Dornstadt

